

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Petit-Schrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, das Abonnement auf das

„Waldenburger Wochenblatt“

mit belletristischer Wochenbeilage:

„Gebirgs-Blüthen“

pro III. Quartal 1885 in Erinnerung zu bringen und namentlich unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten zu ersuchen, das Abonnement bei den Postanstalten rechtzeitig zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Das „Waldenburger Wochenblatt“ ist das einzige Blatt im Landgerichtsbezirk, welches in Folge seiner großen Auflage,

9100 Exemplare,

Inseraten die zweckentsprechendste Verbreitung verbürgt.

Die Redaction

des „Waldenburger Wochenblattes“.

Die Strikes.

Schon im Frühjahr zeigte sich in verschiedenen Branchen der Arbeiter ein Streben nach höheren Löhnen, welchem die Arbeitgeber zwar nicht ganz willig, aber doch ziemlich rasch Entgegenkommen bewiesen, so daß eine Lohnaufbesserung in vielen gewerblichen Berufen zu Stande kam. Die Einführung des Stücklohnes, der sogen. „Accordarbeit“, wurde in vielen Branchen, wo sie noch garnicht eingeführt war, mit Erfolg versucht, in anderen, wo sie theilweise herrschte, erweitert, und man hat nicht gehört, daß sich dabei Arbeiter und Arbeitgeber schlecht gestanden hätten, um so mehr, als auch die früher sehr herabgedrückten Stücklöhne meist eine kleine Erhöhung erfuhren. Man konnte mit Befriedigung auf die Resultate der stillen, friedlichen Lohnbewegung blicken, welche nur in wenigen seltenen Fällen, wie z. B. in der Nähmaschinen-Industrie, zu Strikes oder gar zu Excessen führte.

Indessen läßt sich nicht leugnen, daß in vielen Arbeitszweigen die Löhne noch so geringe sind, daß man den Versuchen der Arbeiter, eine Steigerung hervorzurufen, eine gewisse Sympathie nicht versagen kann. Andererseits muß in jeder Branche sorgfältig erwogen werden, ob die bezüglichen Ansprüche der Arbeiter erfüllbar sind, und dabei kommen die verschiedensten Umstände in Betracht. Zu einem Urtheile, ob es nach Lage einer Industrie oder eines Gewerkes möglich ist, im Allgemeinen höhere Löhne zu bewilligen, sind der Natur der Sache nach die Arbeitgeber befähigter als die Arbeiter. Im einzelnen Falle besitzen jedoch auch die Arbeiter einen guten Fühler für gesteigerte Arbeitsnachfrage, in einzelnen Erwerbszweigen vermöge eigener Organisation sogar auch hinsichtlich der allgemeinen Lage des Geschäftes. Die wirtschaftlichen und meist auch socialen Schwierigkeiten einer allgemeinen Lohnbewegung mit steigender Tendenz werden nur oft von den Arbeitern nicht voll gewürdigt, weil sie nicht nur jede Besserung des Arbeitsmarktes in ihrer eigenen Branche zu überschätzen pflegen, sondern auch zu dem falschen Rückschlusse geneigt sind, daß nämlich, wenn irgend eine verwandte Branche im Aufblühen begriffen ist, nun auch sofort die anderen Branchen mit Sicherheit eine Prosperität zu erwarten hätten.

Ein Beispiel dafür bildet der große Berliner Maurerstrike. Es mag eine bescheidene Abkürzung der Arbeitszeit und eine kleine Lohnsteigerung gerechtfertigt sein, nachdem sich die Baulust, welche lange Jahre keinen besonderen Aufschwung zeigte, gesteigert hat. Nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Reiche wird viel gebaut, viel wenigstens im Vergleich zu den früheren Baujahren. Die Arbeitgeber haben bereits eine Lohnsteigerung allgemein bewilligt, nun tritt nach verhältnißmäßig kurzer Zeit ein neuer nicht unbeträchtlicher Anspruch der Arbeiter an sie heran. Die erste Lohn-

erhöhung im Frühjahr bezog sich bereits auf alle Klassen der in den Baugewerben thätigen Leute, auf die Maurer, Steinträger, die Putzer, Stuckateure, Bau-tischler u. s. w. bis herab zu den Hilfsarbeitern und jugendlichen Kräften. Mit Berechnung der neuen Umstände sind zahlreiche, große Bauunternehmungen, besonders in Berlin, im Gange, und da ist es doch wohl eine sehr ernste Frage, ob die den Arbeitgebern von den Bauherren (Staat, Corporationen, Private) bewilligten Bedingungen, oder die bei eingetragenen Unternehmungen calculirten Aufschläge nicht durch eine abermalige beträchtliche Steigerung so beeinträchtigt werden könnten, daß die Arbeitgeber entweder direct in Verlust gerathen oder doch so im Ertrage ihrer „Arbeit“ geschädigt werden, daß sie einen zu geringen Nutzen für sich behalten.

Die allgemeine Lohnbewegung schlägt aber sämtliche Unternehmer über einen Leisten und darin liegt ihr Excess. Es mag einzelne Leute geben, bei denen die beanspruchte Lohnsteigerung unbedenklich erfolgen kann, bei anderen jedoch ist es höchst fraglich, ob sie zugestanden werden kann, bei einzelnen sogar absolut unmöglich. Wäre der Strike im privatrechtlichen Sinne das einzige Gewaltmittel, so ließe sich vielleicht den Arbeitern ein allgemeines Entgegenkommen zeigen; so aber, wie jetzt die bereits in vollem Betriebe befindliche Bauarbeit dasteht, ist in jedem einzelnen Falle eine Prüfung und Calculation nöthig, und der billig denkende Arbeiter sollte auch von dem Arbeitgeber nicht verlangen, daß er an seiner „Arbeit“ verlieren soll und muß.

Neulich wie im Maurerstrike liegt es in anderen Gewerben, welche sich zum Strike rüsten. Im Allgemeinen sind die Strikes, je größer und umfassender sie auftreten, das sicherste Zeichen, daß ein Aufschwung der davon betroffenen Gewerbe bevorsteht oder vielmehr bereits eingetreten ist. Wer sie als ein Zeichen des Uebermuthes der arbeitenden Klassen betrachtet, irrt sich über die Bedeutung der auch von den Arbeitern meist mit schwerem Herzen beschlossenen Arbeits-einstellungen. Die Mehrzahl der Arbeitgeber ist sicherlich auch gern bereit, dem Arbeiter zu geben, was des Arbeiters ist, aber es muß im allgemeinen Interesse, und als solches ist nicht das des Arbeitgebers, auch nicht das des Arbeiters zu betrachten, sondern das Interesse des Berufszweiges selbst, weil dieser durch übertriebene Ansprüche in seiner weiteren Entwicklung schwer geschädigt werden kann, erwartet werden, daß sich Arbeiter und Arbeitgeber auch in der neuesten Bewegung, welche eine Lohnsteigerung energisch fordert, auf halbem Wege entgegenkommen. Die Bewegung der Berliner Maurer ist zu einem Prüfstein herufen, ob der Aufschwung der Gewerbe bereits ein so nachhaltiger und weiterer Erfolg versprechender ist, daß auch andere Gewerbe eine Lohnsteigerung, welche Seder mann den Arbeitern gönnt, erwarten können.

Politische Uebersicht.

Unter den wenigen Fragen der inneren Politik, welche z. B. noch das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen, sollte diejenige nach dem Schicksal des bekannten preussischen Antrages im Bundesrathe wegen Braunschweigs in dieser Woche ihre Erledigung finden. Von einer Entscheidung des Bundesrathes in der bewußten Angelegenheit ist aber immer noch nichts bekannt und scheint es fast, als ob die mit so viel Spannung erwartete Entscheidung sich noch weiter hinauszugie-ben sollte. Es ist nicht zu läugnen, daß die große Verzögerung der Angelegenheit etwas Auffallendes hat, obgleich die Ertrankung des ursprünglich bestimmten Berichterstatters und die Wahl eines Stellvertreters desselben immerhin einen Auf-schluß dafür giebt. Wie nachträglich bekannt wird, hatte in-dessen, nachdem sich hin und wieder Bedenken gegen den An-trag gezeigt, die preussische Regierung sich selber einer umfang-reichen Erörterung geneigt erwiesen und ausdrücklich gewünscht, es möchte auch nicht entfernt der Gedanke aufkommen können, daß man irgendwie die Sache oberflächlich erwogen oder auch nur einen Punkt übergangen hätte. Es bestätigt sich vollkom-men, daß über die Braunschweigische Thronfolge vertrauliche Erörterungen vor dem Erscheinen des Antrages zwischen den Regierungen stattgefunden haben und Preußen konnte damit annehmen, für seinen Antrag einen bereits empfänglichen Grund-

und Boden zu finden. Uebrigens darf man nach wie vor da-ran festhalten, daß trotz aller Verzögerungen, trotz aller Ge-rüchte von Bedenklichkeiten die Annahme des Antrages nach wie vor gesichert ist.

In Görlitz fand am Sonntag ein Delegirten-tag der na-tionalliberalen Partei der Provinz Schlesien statt. Von auswärtigen Mitgliedern waren u. A. die Herren Professor Gneist und Staatsminister a. D. Hobrecht anwesend. Herr Professor Köppl-Breslau eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßungs-Ansprache, von der wir nach dem Bericht der „Schles. Zig.“ die folgenden Stellen hervorheben: „Wir stehen heute wie vorher auf dem Boden des Programms, wie solches im Jahre 1884 auf unserem Parteitage und ebenso auch in früheren Jahren in den betreffenden Kundgebungen der nationalliberalen Partei aufgestellt worden ist. Wir sind und bleiben eine nationale und sind und bleiben eine liberale Partei. (Bravo.) Wir sind national, insofern wir unter Hintansetzung aller particularistischen und sonstigen Sonderinteressen stets die Wohlfahrt unseres geeinten Vaterlandes erstreben und hochhalten, — und eine liberale Partei haben wir ein Recht uns zu nennen, indem wir dabei stehen bleiben, die persönlichen und verfassungsmäßig uns verbrieften Freiheiten und Rechte aufrecht zu erhalten und kein Titelchen davon uns schmälern zu lassen. Aus dem Kampfe der Gegensätze und aus der gebotenen Verständigung der Parteien und Factoren untereinander geht das politische Leben hervor. Wir müssen Alle kämpfen, müssen aber auch uns zu verständigen suchen. Nun könnte man meinen, daß wir am leichtesten eine Verständigung mit der conservativen Partei finden könnten; aber die Erfahrung lehrt das Gegentheil. Keine andere Partei hat die beiden Grundgedanken unserer Partei: die deutsche Einheit und die constitutionelle Regierungsform, so lange und so hartnäckig bekämpft, als gerade die conservativ Partei. Der Kern dieser Partei hält noch heute an seinem früheren Standpunkt fest; abgepalten dagegen haben sich davon die Freiconservativen, welche rückhaltlos die Resultate der jüngeren preussischen und deutschen Geschichte und den Ausbau unserer Gesetzgebung anerkennen. Mit diesen können wir uns verständigen, nicht mit jenen, welche, wie ihr Hauptblatt, „Kreuzzeitung“, erst in diesen Tagen gethan hat, für das Interesse des Herzogs von Cumberland in der Braunschweiger Erbfolgefrage eintreten. Mit den Cumberlandern und ferner mit den Ugariern, den Bimetallisten und den Süderländern können wir uns nicht verständigen. Und nun das Centrum! Unsere Partei kann niemals mit dem Centrum pactiren. Nicht der katholische Glaube scheidet uns von dem Centrum, sondern die hierarchische Tendenz, der Anspruch, unsere ganze Gesetzgebung dem canonischen Rechte zu unterwerfen und anzupassen. Bleibt übrig die Fortschrittspartei. Sie kennen, meine Herren, die Geburtsstunde unserer Partei; sie trifft in die zwei-e Hälfte des Jahres 1866, wo eine große Anzahl höchst ehrenwerther und einsichtsvoller Politiker aus der alten Fortschrittspartei ausschied, weil diese sich nicht entschließen mochte, von ihrem alten Standpunkte abstracter Principien und idealer Theoreme abzutreten und sich auf den Boden der neugeschaffenen realen Verhältnisse zu stellen, schied von jenen, die auch jetzt noch fortfahren, den Mann, der an der Spitze unserer Regierung steht und unser Vaterland auf den Gipfel der Macht und des Ansehens erhoben hat, in allen seinen wichtigeren Plänen und Vorlagen zu bekämpfen. Auch mit solchen können wir uns nicht verbinden. Was folgt nun daraus? Daß wir in unserem Streben unsere Stärke nicht suchen müssen in einem Bündnisse mit anderen Parteien, sondern daß wir uns verlassen sollen nur auf unsere eigene Kraft.“ Herr Abg. von Schenckendorff-Görlitz legte bei Besprechung der einzelnen Wahlkreise dar, daß man in Schlesien in vielen Fällen werde mit den Conservativen, in ein-zelnen mit den Deutsch-Freisinnigen gehen müsse. — Herr Dr. Schief hebt hervor, daß die nationalliberale Partei vielfach bei den Deutsch-Freisinnigen mehr Unterstützung ge-funden habe, als bei den Conservativen, und daß eine Ver-bindung mit den Letzteren fast immer unvortheilhaft erscheinen müsse.

Die am Sonntag in der österreichischen Hauptstadt ab-gehaltene deutschliberale Parteiconferenz hat, wie man wenig-stens nach den vorliegenden Berichten urtheilen muß, gerade nicht jene weittragende Bedeutung, welche ihr die Organe der Partei zusprechen. Allerdings kam in der Versammlung der Gedanke der Einmüthigkeit unter den Deutschliberalen zum beredten Ausdruck, aber irgend welche bedeutungsvollen Beschlüsse wurden nicht gefaßt und sind die Parteigenossen auf eine anderweitige, kurz vor Einberufung des Reichsrathes abzuhaltende Konferenz vertrieben worden. Auf derselben wird wohl endlich auch die Frage, welchen Namen die Partei der deutschliberalen Abgeordneten im Reichsrathe künftig führen soll — welche Angelegenheit, wie es scheint, in den deutsch-liberalen Kreisen großes Interesse erregt — zum Austrag gebracht werden.

Die tonkinische Frage kann jetzt, nachdem der französi-schen Deputirtenkammer von Herrn de Freycinet, dem gegen-wärtigen Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, der officielle Text des mit China abgeschlossenen Friedens-vertrages vorgelegt worden ist, als endgiltig aus der Welt geschafft betrachtet werden. Hierüber braucht Niemand mehr erfreut zu sein als die Franzosen selbst, denn bei einer Fort-setzung des Krieges mit China dürften sie nicht hoffen, große Vorbeeren zu pflügen; überdies enthält der Friedensvertrag

sehr günstige Bedingungen für den Handel und die Industrie Frankreichs und zugleich bietet er erscheinend Garantien, daß China die französische Republik künftig ungehindert im Besitz der Tonkin lassen wird. Die französische Regierung hat sich beeilt, China ihre Bereitwilligkeit, zu einem dauernden gegenseitigen Verständnisse zu gelangen, in besonderer Weise auszudrücken, denn obwohl der Vertrag festsetzt, daß die Räumung Formosa und der Fischerinseln erst einen Monat nach der Unterzeichnung des Vertrages zu geschehen habe, so wird doch schon jetzt aus Schanghai die vollständig beendigte Räumung Formosa gemeldet. Die dem Ministerium von der Kammer zur Fortsetzung des chinesischen Krieges bereits bewilligten 100 Millionen sind nun durch den Friedensschluß zu anderen Zwecken verfügbar geworden, doch ist noch nicht bekannt, wozu das Geld verwendet werden soll.

Der Wirwar der **Ministerkrisis in England** hat sich nun endlich gelöst: Lord Salisbury wird die Regierung übernehmen. Zwischen den Führern der Liberalen und Conservativen ist ein Compromiß zu Stande gekommen. Gladstone behält sich bezüglich der Anträge, welche die neue Regierung machen wird, volle Actionsfreiheit vor und verpflichtet sich, Salisbury „im Allgemeinen“ bei der Erledigung der der gegenwärtigen Parlamentssession noch obliegenden Aufgaben zu unterstützen. Londoner Blätter veröffentlichen die angeblich authentische Namensliste des neuen Cabinets. Nach derselben wird Lord Cranbrook Lordpräsident des geheimen Raths, Lord Harrowby Lord-Geheim-Siegelbewahrer und Herzog v. Richmond Präsident des Handelsamtes. Im Uebrigen bleibt das neue Cabinet in der bereits gemeldeten Zusammensetzung: Salisbury Premierminister und Auswärtiges, Northcote erster Lord des Schatzamtes, Sir Hardinge Giffard Lordkanzler, Sir Michael Hicks Beach Schatzkanzler, Sir Richard Cross Innes, Oberst Stanley Colman, Smith Krieg, Lord George Hamilton erster Lord der Admiralität, Sir Randalph Churchill Indien, Graf Carnarvon Bicekönig von Irland, Lord John Manners Generalpostmeister.

Die **italienische Ministerkrisis** wird nunmehr unzweifelhaft zu einem neuen Cabinet Depretis führen. König Humbert soll bereits den bisherigen Cabinetchef mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt haben und der durch die Verhältnisse unentbehrlich gewordene Staatsmann wird nicht umhin gekonnt haben, diesen Auftrag anzunehmen. Die Frage ist nur, welche Collegen Depretis wählen wird; einige Mitglieder des früheren Cabinets werden ja doch Herrn Mancini das Geleit in den Ruhestand geben. Uebrigens ist die parlamentarische Lage in Rom noch recht unklar, denn ein römisches Telegramm vom Dienstag meldet, daß sich bei der Abstimmung der Kammer über das Einnahmehudget die Beschlußunfähigkeit des Hauses infolge Abwesenheit der Fractionen der Linken herausstellte.

Die kurze auch in **Spanien** ausgebrochene Ministerkrisis hat mit der Erklärung des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo in der Deputirtenkammer, die Ursache des Demissionsgesuches des Ministeriums sei beseitigt, wieder ihr einstweiliges Ende erreicht. Allen Anschein nach ist jedoch die Stellung des gegenwärtigen spanischen Ministeriums in bedenklicher Weise untergraben, wozu der Ausfall der Municipalwahlen, welcher der Regierung so ungünstig war, dann die Annäherung der gemäßigten Republikaner an die dynastische Linke und endlich die Bildung einer neuen großen liberalen Partei beigetragen haben. Auch die jüngsten tumultuösen Vorgänge in Madrid lassen erkennen, daß die Autorität des Cabinets Canovas del Castillo von den verschiedensten Seiten her schwer bedroht ist.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser, welchem bei seiner Ankunft in Ems seitens der Bevölkerung die begeistertste Aufnahme bereitet worden ist, hat schon am Dienstag, dem Tage nach seiner Ankunft, die Brunnencur begonnen. Das Befinden des Kaisers ist ein durchaus befriedigendes und so darf man denn hoffen, daß auch in diesem Jahre die heilkräftigen Quellen dem greisen Monarchen neue Kräfte zur Erfüllung seines hohen Berufes verleihen werden. Zur Begrüßung ihres kaiserlichen Gemahles war die Kaiserin am Dienstag von Coblenz, ihrer Sommerresidenz, nach Ems gekommen; noch am Abend desselben Tages kehrte die hohe Frau mittels Extrazuges nach Coblenz zurück. — Am Dienstag Vormittag empfing der Kaiser in Audienz den Staatsminister v. Hofmann und die Deputation des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen, bestehend aus dem Präsidenten Schlumberger, dem Vicepräsidenten Jaunez und dem ersten Schriftführer Baron Charpentier, welche sich auf der Rückkehr von den Weisungsfeierlichkeiten in Toppo nach Straßburg zunächst nach Ems begeben hatten. Am Montag war die Deputation nebst den übrigen Militair- und Civildeputationen, welche aus dem Reichslande nach Toppo entsendet worden waren, in Potsdam schon vom Kronprinzen empfangen worden.

— Prinzessin Karolina von Hohenzollern, die jüngere Schwester des unlängst verstorbenen Fürsten Karl Anton, ist am Montag, 75 Jahre alt, zu Sigmaringen verschieden.

— Von verschiedenen Seiten wird jetzt gemeldet, Erzbischof Melchers von Köln werde bei dem im nächsten Monat in Rom stattfindenden Consistorium zum Cardinal ernannt werden. Ob damit sein Bischofsstuhlfrei wird, steht aber noch nicht fest.

— Die „Magdeb. Btg.“ corrigirt eine früher gebrachte Mittheilung wie folgt: „Die Erholungskreise des Herrn Stöcker ist in keiner Weise eine unsehrwillige. Ferner ist Seitens der kirchlichen Behörden weder bisher etwas gegen Herrn Stöcker unternommen, noch auch in Aussicht gestellt. Möglich, daß die kirchlichen Organe, d. h. die Synoden, die Behörden zum Einschreiten

auffordern. Daß in dieser Beziehung die kirchlichen Behörden ihrerseits den Anfang machen würden, ist wohl nicht anzunehmen. Als fraglich aber gilt die Wiederwahl Stöcker's in das Abgeordnetenhaus.“

— Gegen die überschwänglichen Anpreisungen der Bedeutung des Congohandels — 70 bis 80 Millionen — wendet sich der in Brüssel erscheinende Moniteur du Congo, um die Kaufleute und Capitalisten vor diesen trügerischen Hoffnungen zu schützen, indem er schreibt: der Höchstbetrag des Handels stellt sich auf nur 27 750 000 Frs. 5 Artikel werden überhaupt nur gehandelt: Eisenbein 400 000 Kilo im Werthe von 10 Millionen Frs.; Kautschuk 1200 000 Kilo im Werthe von 6 600 000 Frs.; Caffee, Gummi 400 000 Kilo für 1 Million Frs.; Palmöl 7 000 000 Kilo für 6 300 000 Frs. und Samenkörner (Erdußbaum und Palmenmandel) 11 Millionen Kilo im Werthe von 3 850 000 Frs. Für den Congostaat sei das größte Hinderniß bei der Entwicklung des Handels das Fehlen ausgedehnter Küstenstriche, welche an Frankreich und Portugal gefallen sind, außerdem werde der von der Congoregierung beschlossene Ausgangszoll von 5 Prozent den Handel schädigen. In Betreff der geplanten Congoeisenbahn wird hervorgehoben, daß in Folge der Hitze europäische Arbeiter nur unter kostspieligen Vorsichtsmaßregeln für kurze Zeit verwendet werden könnten, auch würden sie nur den sechsten Theil soviel wie in Europa arbeiten können. Der ausgewählte Boden erzeuge sofort Fieber, so daß also die Verwendung schwarzer Arbeiter absolut nothwendig sei. Da die Congoneger äußerst faul sind, müßten Schwarze anderer Gegenden oder Kulis erworben werden. Was das koste, beweise die Thatfache, daß jeder Zanibarite außer der Reise und Ernährung noch 25 Frs. pro Monat erhalte. Das Holz des Landes müsse durch Holz aus Europa oder anderen Gegenden ersetzt werden, da es durch weiße Ameisen ausgehöhlt sei. Die Angaben, es solle auch Erzbergbau getrieben werden, seien falsch. Es gebe kein Erz in dem Gebiet.

— In den deutschen Häfen werden die aus Spanien kommenden Schiffe jetzt der Cholera-Controle unterzogen.

— Der litauische Knecht Mikkelis Grigolaitis, welcher am 5. und 6. Mai d. J. mit Steinen zwei Fenster des kaiserlichen Palais eingeworfen hatte, stand heute vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I, unter der Anklage der wiederholten Majestätsbeleidigung und vorsätzlichen Sachbeschädigung. Das Urtheil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß.

— Das von der Stadtverordneten-Versammlung in Posen an den Kaiser gerichtete Immediatgesuch um Bestätigung der zum zweiten Mal erfolgten Wahl des bisherigen Bürgermeisters Herse zum Oberbürgermeister wurde abgelehnt. Regierungseitig ist mit der commissarischen Verwaltung der Oberbürgermeisterstelle der Landrath, Reichstagsabgeordnete Müller-Marienwerber, betraut.

— Aus Hamburg wird unterm 23. d. gemeldet: Nachdem gestern Vormittag die Kasse der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle vollständig in Ordnung befunden war, entdeckte der Kassirer gestern Abend einen Defect von 200 000 Mark, welcher unzweifelhaft von einem Diebstahl herrührt. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Fremde, anscheinend Engländer, welche in Begleitung eines Dritten gestern auch bei mehreren anderen Banken waren. Die Untersuchung ist im Gange. Die Staatsanwaltschaft setzte 3000 Mk. Prämie für Entdeckung der Bankdiebe aus.

Provinzielles.

Oslau. Am 20. d. M. entleibte sich durch einen Pistolenschuß ein Schüler der Ober-Tertia des hiesigen Gymnasiums in der Wohnung seines Vaters, des Bauergutsbesizers Joh. Pantke in Stannowitz hiesigen Kreises. Das Motiv zu dieser That soll verletztes Ehrgefühl sein. Auf einem zurückgelassenen Zettel machte er einen seiner Lehrer namhaft, der ihm Tags zuvor auf einer Schülerfahrt vor den Augen des mitreisenden Publikums und der jüngeren Schüler eine Ohrfeige applicirt hat und zwar aus dem unerheblichen Grunde, daß er, der 16^{1/4}jährige Schüler, des nachkalten Wetters wegen einen Riqueur trinken wollte. Die darüber empfundene Schande habe ihn hauptsächlich in den Tod getrieben. Es wird bemerkt, daß der Ausflug per Dampfschiff auf der Ober unternommen wurde. Der Bedauernswerthe galt allgemein als ein sehr ruhiger und bescheidener Schüler.

Striegau. Am vergangenen Sonnabend Morgen verunglückten zwei Arbeiter beim Sprengen in einem Gräbener Steinbruche auf eine gräßliche Weise, indem sich die Ladung vorzeitig entzündete. Beide sind vollständig erblindet, auch ist Jedem ein Arm zerschossen worden. Einer der Unglücklichen, mit Namen Grütner, ist seinen Leiden erlegen; derselbe hinterläßt eine Frau und sieben Kinder. Ob der andere Verunglückte mit dem Leben davonkommen wird, bezweifelt man noch.

Schweidnitz. Großes Aufsehen machen die gegenwärtig in der hies. Rosenthal'schen mechanischen Weberei gefertigten Bismarck-Handtücher. In den einzelnen Feldern eines solchen zeigt sich das wohlgetroffene Bildniß des Fürsten Bismarck mit darunterstehendem Namen und der Zahl 70. An der Langseite des Handtuches stehen die Worte „Segen bringt erfüllte Pflicht!“ und an der Breitseite „Durch Kampf zum Sieg!“ Das Ganze zeigt eine höchst saubere und sorgfältige Arbeit, welche dem Etablissement nur zur Empfehlung gereichen kann. — Der etwa 18 Jahre alte Fingelebe der Herrschaft Grlachsdorf bei Reichenbach und Sohn des ev. Lehrers Sabath daselbst badete am 20. d. allein in einem dasigen Teiche. In dem etwas kühlen Wasser rührte jedoch den kräftigen jungen Mann der Schlag. Obwohl ein tüchtiger Schwimmer, konnte er sich doch nicht retten und ertrank. Seine Leiche wurde erst nach einigen Stunden von Arbeitern aufgefunden, die durch die am Ufer liegenden Kleider auf das Unglück aufmerksam gemacht worden waren. — Als der Gastwirth Fritsch hier selbst am Dienstag Mittag über die Straße ging, wurde er plötzlich vom Schläge getroffen und fiel hin. Man brachte ihn bald in seine Wohnung, wo er nach kurzer Zeit starb. — Der diesjährige Johannisabend machte sich durch außerordentlich lebhaftes Schießen und durch zahlreiche Feuer in der Ebene und auch an den Bergen bemerklich. An den Höhen von Ober-Weistritz, Ludwigsdorf und Leutmannsdorf, sowie auch am Jobtengebirge zeigten sich viele Johannisfeuer. Vom Ramme des Eulengebirges (muthmaßlich den sieben Kurfürsten) herunter leuchtete das intensive Licht von rothen und grünen bengalischen Flammen, die trotz des Nebelschleiers einen prächtigen Anblick gewährten. Raketen und Schwärmer fliegen leuchtend in die Höhe. — Die städtischen Behörden sind auf ihren Antrag um Einführung einer Brau- und Bier-Zerfallssteuer von dem Bezirksauschusse in Breslau abschlägig beschieden worden. — Auf Antrag des Magistrats wurde die Errichtung eines Stadtbauamtes und die Anstellung eines technischen Hilfsarbeiters beschlossen. — Donnerstags Nachtmittag ging ein heftiges Gewitter mit starkem Regen und Schloffen über hiesige Gegend. — Am 21. d. M. erkrankte das 5 Jahre alte Kind des Arbeiters Luz hier selbst im sogenannten schwarzen Graben.

Siegen. Unter den dieser Tage ausgewiesenen russischen Unterthanen befindet sich ein Handschuhmacher, welcher seit 14 Jahren am hiesigen Orte wohnt, jedoch noch nicht als Preuße naturalisirt ist. Derselbe hat eine Frau aus hiesiger Gegend genommen und seine Kinder hier in die Schule geschickt, da er nie an die Möglichkeit einer Ausweisung gedacht hat. Er hat durch den langen Aufenthalt in Preußen seine Muttersprache fast gänzlich verlernt und muß jetzt seinen sicheren Verdienst aufgeben. Am Schlimmsten aber werden die Frau und die Familie betroffen, da dieselben durch die Ausweisung eigentlich heimathlos werden. — Ein hiesiger Bierhändler saß am Dienstag Abend in einem auf der Mittelstraße belegenen Schanklokal und hatte vor sich eine Rolle mit 100 Mark in Markstücken hingelegt. Ein an demselben Tische sitzender Schneider ergriff die Geldrolle mit den Worten: „die kann ich auch gebrauchen“, und lief damit zur Thür hinaus. Anfangs glaubte Jeder an einen Scherz, jedoch wuchs die Besorgniß, als der Schneider nicht mehr zurückkehrte und auch bis heute Morgen noch nicht in seine Wohnung gekommen war. Der Bierverleger hat Anzeige wegen Diebstahls erstattet.

Sirchberg. Seit etwa 14 Tagen treiben sich in der Nachbarschaft zwei Burschen stehend, einbrechend und brandstiftend umher. Bisher hatten sie es hauptsächlich auf Lehrer und Geistliche abgesehen. Nachdem von der Localpresse auf sie aufmerksam gemacht worden war, verschwanden sie aus der Gegend von Warmbrunn und Hermsdorf und scheinen sich in den Nachbarkreis Schönau gewandt zu haben, wo sie in den letzten Tagen gesehen wurden. Am Sonnabend nun ist in Ludwigsdorf (Kr. Schönau) die in einem kleinen Häuschen allein wohnende, über 70 Jahre alte Wittwe Zittner erdroffelt vorgefunden worden; wahrscheinlich haben die beiden Burschen, die kurz vorher in der Nähe des Hauses gesehen worden sind, den Mord begangen. Einer der beiden ist verhaftet, leugnet aber die That und behauptet sogar, sein „Reisecollege“ habe auch ihn bestohlen. Die Erdrofflung ist mit solcher Gewalt vorgenommen, daß einige Bettbretter durchbrochen sind.

— In Erdmannsdorf haben nun auch die Spinner die Arbeit eingestellt.

Lauban. Die Aerzte der Stadt und des Kreises Lauban haben beschlossen, ihre Liquidation vom 1. Juli ab halbjährlich auszustellen.

Kolzig. In der Nacht zum 23. d. Mts., gegen 2 Uhr, erschoss der ehemalige Förster Alexander Kössler seine bei Herrn Nittergutsbesitzer Klitzing als Köchin in Diensten stehende Braut Louise Noack. Der Mörder hatte das Mädchen an's Fenster gelockt und dasselbe dort durch einen Schuß in das Herz sofort getödtet. Bei seiner Festnahme versuchte sich Kössler zu erschleichen, brachte sich aber nur einen Streifschuß in das Gesicht bei. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich. Da sich Kössler in letzter Zeit außer Stellung befand und er auch sonst ein sehr leichtsinniger Mensch war, so vermuthet man, daß die Ermordete das Verhältniß mit ihm gelöst und daß Kössler den Mord aus Rache begangen hat.

Ujest. Eine seltsame Störung erlitt dieser Tage ein Leichenzug, der die sterblichen Ueberreste des Rentiers Korb von hier nach Jakobswalde in die Fami-

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

-t. (Evang. Männer- und Jünglingsverein.)
Der letzte Vereinsabend wurde hauptsächlich zur Einübung von Liedern verwendet, welche am 12. Juli beim Sommerfest gesungen werden sollen. Statt des erbaulichen Vortrages hielt Herr Pastor Seibt eine biblische Unterredung, an welcher sich die Mitglieder sehr lebhaft betheiligten. Da schon wiederholt durchreisende Mitglieder anderer Männer- und Jünglingsvereine eingetroffen sind, welche eine Reiseunterstützung beanspruchten, eine solche aber nicht erhalten konnten, weil ein darauf bezüglicher Beschluß nicht gefaßt war, so wurde festgesetzt, daß denjenigen durchreisenden Mitgliedern anderer Männer- und Jünglingsvereine, welche sich richtig ausweisen können, eine Unterstützung von 50 Pf. gewährt werden solle. Anwesend waren weit über 200 Mitglieder. Künftigen Montag hält Herr Dr. Petruschky einen Vortrag über: „die asiatische Cholera.“ Am nächsten Sonntag findet in Wüstegiersdorf die Fahnenweihe statt, wozu auch die Waldenburger Vereinsgenossen eingeladen sind.

K. (Aus dem Schlesischen Freikugelfonds)
sind den nachbezeichneten Kirch- bezw. Schulgemeinden des Kreises für das Rechnungsjahr 1885/86 nachstehend bezeichnete Beihilfen bewilligt worden: A. Beiträge zu Besoldungen: den evang. Gemeinden Altwasser und Salzbrunn zur Dotation des Geistlichen 300 Mt. resp. 450 Mt.; der altkath. Gemeinde Gottesberg, Beihilfe zur Befreiung der Cultuskosten 150 Mt. B. Fixirte Beiträge: den evang. Schulgemeinden Ober- und Nieder-Abelsbach 50 Mt., Altwasser 1650 Mt.; der kath. Schulgemeinde Altwasser 1750 Mt.; den evang. Schulgemeinden Alt-Wässig (einschließlich der kath. Gastkinder) 550 Mt., Blumenau 15 Mt., Charlottenbrunn 183 Mt., Conradsdorf 400 Mt., Dittmannsdorf 150 Mt. und Dittersbach mit Neuhaus, Heinrichsgrund und Bärengrund 1800 Mt.; den kath. Schulgemeinden Dittersbach mit Neuhaus, Heinrichsgrund und Bärengrund 1070 Mt. und Dittmannsdorf 380 Mt.; den evang. Schulgemeinden Donnerau 15 Mt. und Fellhammer mit Neu-Wässig und Neuhohendorf 2000 Mt.; dem Magistrat zu Gottesberg für die städt. Elementarschulen und die Schule der Vorstadt Koblau 4000 Mt.; der evang. Schulgemeinde Hartau mit Neu-Salzbrunn 1000 Mt.; der dazigen kath. Schulgemeinde 375 Mt.; den evang. Schulgemeinden Alt- u. Neuhain 300 Mt. und Nieder-Hermisdorf 290 Mt.; der kath. Schulgemeinde Nieder-Hermisdorf 1000 Mt.; dem Gemeindevorstand zu Ober-Hermisdorf 500 Mt.; den evang. Schulgemeinden Langwäldersdorf 80 Mt., Neu-Krausendorf 400 Mt., Lehmwasser mit Sophienau 120 Mt., Neufendorf 675 Mt., Ober-Salzbrunn mit Mittel-Salzbrunn u. Sandberg 550 Mt. und Nieder-Salzbrunn 45 Mt.; der kath. Schulgemeinde Ndr.-Salzbrunn 70 Mt.; der evang. Schulgemeinde Seitendorf 300 Mt.; der dazigen kath. 100 Mt.; den evang. Schulgemeinden Steingrund 75 Mt. und Tannhausen 60 Mt.; der kath. Schulgemeinde Tannhausen 20 Mt.; der evang. Schulgemeinde Wäldchen 25 Mt.; dem Magistrat zu Waldenburg für die städt. Elementarschulen 2000 Mt.; dem Gemeindevorstand zu Ober-Waldenburg für die dortigen Schulen 1139 Mt.; dem Ortsvorstand zu Ober-Waldenburg für die die Waldenburger Schulen besuchenden Kinder meistberechtigter Knappschaffsgenossen 296 Mt.; der altkath. Schulgemeinde Waldenburg 80 Mt.; dem Vorstand des Vaterländ. Frauen-Zweigvereins in Waldenburg bis auf Weiteres jährl. 600 Mt.; den Dorfschulen in Weisstein einschließlich der Schule in Neu-Weisstein 1600 Mt.

3 Gottesberg. Zu dem am Sonntag in Conradswaldau stattgehabten Feuer fügen wir noch hinzu, daß der Hütejunge Bauch seine That eingestanden hat. Derselbe befindet sich in Landeshaft in Gafst. — Am Mittwoch früh gegen 3 Uhr brannte in Wittgenborf die Besingung des Herrn Elsner nieder. Die Brände nehmen wieder einmal in dieser Gegend recht überhand.

4 Hermisdorf. Der Gesangverein „Harmonie“ veranstaltet Sonntag den 27. d. M. im Garten „zu Glückhills“ ein Concert, verbunden mit Feuerwerk, bei welchem die gesammte Bergcapelle wirken wird. Von dem Vorstande ist der Wunsch zum Ausdruck gekommen, die Mitglieder des Vereins möchten Freunde als Gäste mitbringen.

Altwasser. Am Mittwoch Abend verunglückte beim Baden im Biegeleiteiche der hiesigen Dampfziegelei der Pflugesohn des Ziegeleiverwalters Lorenz. Ein Schlaganfall machte dem Leben des etwa zehnjährigen Knaben ein Ende. Hilfe war zwar bald vorhanden, indem der Glasmacher August Kaiser und der Fabrikarbeiter August Kilian den Knaben aus dem Wasser zogen und Wiederbelebungsversuche anstellten; leider waren die letzteren vergeblich. (G.-C.)

Dittersbach. Im Garten des Gemeindevorstehers Herrn Burghardt hier selbst ist gegenwärtig ein Birnbaum zu sehen, welcher neben angelegten Früchten zahlreiche Blüten trägt.

5 Sophienau. In dem laufenden Monate ist es ein Jahr, daß der hiesige Männer-Turnverein gegründet wurde. In der am 9. d. stattgehabten Monatsitzung entwarf der Schriftwart Herr Kaiser ein kurzes Bild der Thätigkeit im verfloffenen ersten Vereinsjahr. Die Zahl der Mitglieder ist von 19 bis auf 58 gestiegen, wovon 22 active Turner sind. Die Böglingriege zählt 16 Turner. Der Verein hat sich aus eigenen Kräften in den Besitz der wichtigsten Geräthe gesetzt; die Kassenverhältnisse sind als günstig zu bezeichnen und unter den Mitgliedern ist ein großer Eifer für das Turnwesen zu bemerken. Das Stiftungsfest soll erst im September officiell gefeiert werden. An die Sitzung schloß sich ein einfacher Commerc, wobei der Vereinswirth Herr Strobach eine den Verein beglückwünschende Ansprache hielt. — Im Augenblick befinden sich die königlichen Vermessungsbeamten, welche die Vorarbeiten zum Bau der Weisthrythalbahn zu leiten und auszuführen haben, hier. Bei den Höhenmessungen hat sich herausgestellt, daß die Stelle vor Charlottenbrunn, wo man erwartet, daß der Bahnhof resp.

eine Weiche hinkommen soll, ca. 432 m = 1382' über dem Spiegel der Ostsee liegt.

6 Wüstegiersdorf. Der nächste Sonntag wird unserem Orte und der nächsten Umgebung eine größere Anzahl Touristen und Gäste zuführen. Im Bethge'schen Saale wird der Verbandstag der Gebirgsvereine des Waldenburger und Eulengebirges abgehalten, wozu sich die Gebirgsvereine von Waldenburg, Charlottenbrunn, Schweidnitz, Wüstewaldersdorf und Reichensbach einfinden; am Nachmittage fährt der hiesige evang. Männer- und Jünglingsverein seine Fahnenweihe ab, wozu ebenfalls Gäste eingeladen sind; der Glaser, Ederdorfer und Neuroder Gesangverein werden sich mit den Gesangsvereinen der hiesigen Gegend in Charlottenbrunn ein Rendez-vous geben; der mittelschlesische Gebirgsturngau hält auf hiesigem Turnplatz seine Vorturnersunde ab und endlich hat sich eine größere Reisesegelschiffahrt in Reimsbach angemeldet. — man sieht, für Feststellung und Abwechslung ist gesorgt. — Das Tabakcollegium von Tannhausen beabsichtigt, nächsten Sonntag eine Parthie nach Neurode und dem Annaberge zu unternehmen.

7 Wüstewaldersdorf. Die erfolgsvollende Anstellung eines vierten Lehrers an der hiesigen evang. Schule machte für die zu bildende 4. Klasse einen Schulraum nöthig, da das hiesige Schulhaus nicht ausreichend Raum besitzt. Ebenso sollten Wohnräume für den in Aussicht stehenden Lehrer besorgt werden. Die Gemeindevertretung und der Schulvorstand sahen sich genöthigt, zu diesem Zwecke entsprechende Räume zu beschaffen. Wie wir vernehmen, ist es den betr. Herren nach vielen Bemühungen gelungen, das hier selbst belegene freundliche und geräumige, 2 Stock hohe massive Freihaus Nr. 17 nebst dazugehörigem Areal, derzeit dem Gerbermeister Herrn Neumann gehörig, für den Preis von 22 200 Mt. zu bejagtem Zweck zu erwerben. Das Gehalt des neu anzustellenden 4. Lehrers wurde auf 810 Mt. p. a. festgestellt, außerdem erhält derselbe, wenn er verheirathet ist, freie Wohnung oder jährlich 150 Mt., sowie freie Feuerung oder 126 Mt., ist er nicht verheirathet nur 90 Mt. auf Wohnung und 90 Mt. auf Feuerung. — Die in Nr. 39 d. M. so sehr empfohlene Parthie nach den sog. „Hofsteinen“ dürfte jetzt gefährlich zu unternehmen sein, da die dort befindlichen Felsen gesprengt werden. Ihre Bestandtheile werden zum Bau von Fabrikarbeiterwohnungen mit verwendet. So fällt wieder ein merkwürdiger Zeuge aus grauer Vorzeit. Doch trösten wir uns, der Aussichtspunkt bleibt, wenn er auch mit der Zeit den alten Namen verlieren wird. — Den 20. d. starb zu Heinrichau der 91 Jahre alte Veteran Johann Fr. Hausdorf. Derselbe wurde am 23. d. von dem Wüstewaldersdorfer Kriegerverein mit den üblichen militärischen Ehren-Auszeichnungen feierlichst zur Ruhe bestattet. — Wie wir hören, steht uns Sonntag den 5. Juli ein hoher musikalischer Genuß bevor, indem nämlich 20 Mann der durch ihre vorzüglichen Leistungen ausgezeichneten Schroll'schen Capelle aus Braunau, unter Leitung ihres anerkannt tüchtigen Capellmeisters Röhmert, im Mälzer'schen Garten hier selbst concertiren wird.

Des Waldhofbauern Einziger. (Fortsetzung.)

Die beiden Gläser klangen hart gegeneinander und der Nazi setzte sein Glas an den Mund und stürzte den Inhalt hastig hinunter.

„s soll ein Wort sein,“ sagte er, „aber wie soll ich das Madel denn in Gottesnamen bereben, daß sie den Bauern heirath', wo sie mich doch nur am End' mag.“

Der Schreiberfranz lehnte sich auf seinem Sitz zurück und um seine Mundwinkel zuckte ein sarkastisches Lächeln.

„Das beweist, lieber Freund,“ meinte er alsdann gedehnt, „daß Eure Jugend Euch verhindert hat, Erfahrungen einzusammeln.“

„Wieso denn?“ staunte der Nazi.

„Sonst würdet Ihr das Herz Eures Schatzes besser kennen, ich sage Euch, es giebt keine weichherzigeren Geschöpfe als die Weiber. Sie können denen, welche es sie lieben, nichts versagen. Man hat Beispiele von Exempeln, daß Weiber gemordet haben, um eine Laune des Liebsten zu befriedigen.“

Der Nazi horchte hoch auf und ein kagenähnlicher Blick glitt pfeilschnell über die kleine Gestalt des Sprechenden.

„Das wär, das wär,“ stammelte er in Gedanken versunken vor sich hin.

„Ihr könnt's mir's glauben, junger Freund,“ meinte der Schreiberfranz eifrig, „für ihren Liebsten sind die Weiber Alles zu thun fähig, die guten mitleidigen Herzen, hahaha!“

Der kleine Mann lachte so schrill und anhaltend, daß er sich einen heftigen Hustenanfall zuzog.

Als er sich nothdürftig wieder erholt, klopfte er dem Nazi vertraulich auf die Achsel und zwinkerte lustig hinter der Brille hervor.

„Ihr müßt's fertig bringen,“ sagte er. „Ich wette darauf, daß Ihr es fertig bringt bei Eurem Schatz. Ihr müßt sie nur beim richtigen Zipfel fassen und ihr vorjammern, wie gar unglücklich Ihr seid, ich sage Euch, junger Freund, der Teufel soll mich lothweise holen, wenn sie nicht auf's Gern geht, das gute, milderherzige Ding, und stehenden Fußes, um Euch einen Gefallen zu thun, den alten Bauern heirathet.“

Habt Ihr das erreicht könnt Ihr lachen. Dann sitzt Ihr in der Wolle, wo sie am dicksten ist und oben drein habt Ihr Euerm Vater eine Nase gedreht, an der er lange zu lecken haben wird!“

Der Nazi hatte Mund und Nase aufgesperrt bei den guten Rathschlägen, welche ihm der Schreiberfranz erteilte. Als der kleine Mann schwieg, athmete er tief auf.

„Ihr seid ein Mordsterk, Docter“, sagte er bewundernd. „Aber ich denk', es wird ein schwierig' Ding sein, der Marei, — dem Madel hab' ich sag'n woll'n, — die Sache accurat so vorzustell'n, daß sie nit anders kann.“

„Ja, da kommt es ganz auf Eure Geschicklichkeit an“, meinte der Schreiberfranz achselzuckend. „Aber ich meine doch schließlich, Ihr seid ein geschickter Schlaupopf, dem es am Ende nicht schwer fallen kann, ein albernes, unerfahrenes Mädchen herumzuschwänzen.“

Das leuchtete dem Nazi ein, und der Schreiberfranz brauchte seinen Vorschlägen nicht viel Worte mehr hinzuzufügen, da war es bei dem Burschen fest beschlossene Sache, sein Heil in der gedachten Art zu versuchen. Ob darüber das Herz des armen Mädchens brach, ob er ihr den Schlaf raubte durch seinen herzlosen Vorschlag, das kümmerte den herzlosen Burschen nicht im Geringsten, daran dachte er nicht einmal für einen Augenblick. Sein Hirn durchkreuzte nur der Gedanke, wie er es am geschicktesten und schlauesten anfangen müsse, denn so dumm war der Nazi nicht, daß er nicht begriff, wie die äußerste Vorsicht ihn nur zu dem erstrebten Ziel führen konnte. Wenn die Marei an seinem Herzen zu zweifeln begann, dann war Alles vorüber. Entweder stieß sie die Hand des Waldhofbauern dann erst recht zurück, oder sie heirathete dem Nazi zum Trost den Waldhofbauern und wandelte sich in seine erbitterteste Feindin, denn getäuschte Liebe gebärt in der Regel den grimmigsten Haß.

Der Schreiberfranz betrachtete den Burschen, während dieser überlegte, auf das Genaueste, und es war, als ob der kleine Mann die verborgendsten Gedanken des Anderen mit seinen klugen Augen herauslesen könnte. Er klopfte plötzlich dem Nazi auf die Schulter und munterte ihn auf.

„Schneller Entschluß, guter Entschluß, junger Freund“, sagte er. „Ich rathe Euch, bald anzufangen, was Ihr unternehmen wollt. Vergeßt vor allen Dingen nicht, das Madel bei der richtigen Seite, beim Herzen zu fassen. Das müßt Ihr fest halten, sie mag sich drehen und winden alsdann, und da dürft Ihr Euch keine Blöße geben, sonst ist Alles verloren.“

Der Nazi nickte nur stumm mit dem Kopfe und blieb noch eine Weile in Selbstversunkenheit neben dem kleinen Mann sitzen.

Unterdessen wurde es draußen dunkel, obwohl die Tage schon wieder am Zunehmen waren, und die Wirthin steckte die Dellampen im Zimmer an.

Plötzlich sprang der Nazi auf und stülpte den Hut auf seinen Kopf.

„Adjes“, sagte er, indem er dem Schreiberfranz die Hand reichte, „ich muß fort jetzt, aber ich dank' Euch auch für den Rath und wenn's frucht'n sollt', hernach werd' ich Euch nit vergess'n.“

Damit ging er rasch der Thüre zu und es gelang ihm, diese zu gewinnen, ohne daß die in das Spiel vertieften Jungburschen am Bordertisch sein Fortgehen bemerkt hätten.

Der Schreiberfranz dagegen bestellte sich ein neues Glas und blieb dann in träumerischer Versunkenheit vor demselben sitzen. Sein Antlitz nahm einen wehmüthigen Ausdruck an und man hätte in dem kleinen, gebrochenen Mann nicht mehr den teuflischen Berather des gewissenlosen Burschen erkannt.

Der Schreiberfranz dachte an früher und vor seinem Auge stieg die glückliche Vergangenheit auf, wo er unbescholtene und angesehene war, bis er ein Weib rasend lieben lernte und bis dieses ihn ausbeutete, daß er sich zuletzt vergriff an anvertrauten Geldern. Als er im Elend war, da lachte ihm die Geliebte höh'nisch in das Gesicht und wandte sich einem Andern zu. Er aber, der Schreiberfranz, hatte Alles verloren, Ehre und Ansehen, und war das geworden, was er nun war. Nur ein grenzenloser Haß gegen die Weiber war ihm geblieben und wo er eines verderben konnte, da that er es sicherlich.

VIII.

Die Marei hatte am Ausgange des Dorfes schon eine gute Weile auf den Nazi gewartet und sie ging ihm voll Erregung entgegen, als sie ihn endlich herabkommen sah.

„Kommst endlich“, sagte sie nach der ersten Begrüßung, während sie miteinander die Straße verfolgten, welche vor den Ort führte. „Was denkst, Dein Vat'r will heut' Abend komm'n, ich hab' fast kein' Zeit und hab' mich fortstehl'n müß'n von daheim.“

Er will heut' W'scheid hab'n von mir selbst und nit vom Vat'r. — ob ich ihn will."

Der Nazi gab nicht gleich eine Antwort, sondern er blieb stehen und stieß einen schweren Seufzer aus.

"Was soll ich mach'n," rief die Marei händeringend. D'r Vat'r hat g'sagt, er schlug mir alle Knochen im Leib z'samm'n, wenn ich ihm Abschlag geb'n thät, — aber er soll mich schlag'n in Gott'snamen, denn ich kann Dein'n Vat'r nit heirath'n, weil ich Dich lieb hab', Nazi, ach so lieb!"

Sie schluchzte auf und barg ihr erglühendes Antlitz an der breiten Brust des Burschen. Ein jeder Andere hätte das Mädchen umfaßt, sie getröstet und geküßt und ihr tausend Betherungen seiner Gegenliebe gegeben. Der Nazi that dies nicht. Er stand so steif und still wie ein Scheit Holz vor dem weinenden Mädchen, das sich in ihrer Herzensangst an ihm schmiegte, und sann und dachte nur darüber nach, wie er am besten auf sein Vorhaben zu sprechen kommen konnte.

"Marei," machte er nach einer Weile trübselig, als sich das Mädchen wieder ein wenig gefaßt hatte, "es ist ein Elend mit uns Weid'n, es wär am best'n, der Herrgott nimm' uns in einer Stund' von dieser Welt!"

"Nazi, Nazi, was sprichst so sündhaft, wo wir uns doch lieb'n!"

"Daß ich Dir's nur sag', Marei," raunte der Bursch, indem er die Hand des Mädchen faßte, "aber mein Vat'r will mein'n Tod, — er läßt mich schaff'n ungerührt, bis daß ich z' Boden sint'. Gestern bin ich g'rad um'fallen von d'r Arbeit und da haben's mich auf sein G'heiß mit kalt'm Wass'r übergieß'n müß'n und ich hab' weit'r schaff'n müß'n wie ein Stück Vieh, — heut' thut mir d' Brust so weh', daß ich glaub', sie müßt' verspring'n, ich bin schon halb g'liebert, denk' ich als."

Es gelang dem Nazi trefflich, einen möglichst dumpfen Ton in seiner Sprache zu finden, — die Marei schaute den Burschen entsetzt an und ließ einen Schrei laut werden vor lauter Schrecken und Entsetzen.

"Jesse, Maria, Josef," stöhnte sie auf, "es thut Dir schon weh' auf der Brust, armer Bub', Dein Vater kann's nit verantwort'n am jüngsten Gericht!"

"Freilich nit," wehklagte der Nazi, "aber hernach bin ich schon lang' todt. — Ich hab' Dir's nit sag'n woll'n, aber heraus muß es doch einmal, — der Doctor in der Stadt inn'n, weißt', in d'r Anstalt, wo ich das Jahr g'west bin, der meint, es sei nit richtig auf d'r Lung' und ich glaub' als, die hart' Arbeit und das unmenshlich' We'n hat mir zu gut'r Lezt den Treff geb'n."

Man hätte laut aufschreien mögen, wenn man die kräftige, breitschulterige Gestalt des Burschen in Einklang brachte mit seinen Worten. Aber die Marei war ein armes Dorfkind, das kaum ein Verständnis hatte vom Kranksein überhaupt. Sie hörte nur auf das Wort des Geliebten, hörte sein wehes Klagen und das durchbohrte ihr gleich einem Giftpfeile das Herz. Sie stürzte von Neuem an die Brust des Burschen und weinte leise vor sich hin.

"Du armer, armer Bub'," schluchzte sie.

"Ja, weißt'," sagte der Nazi weinerlich, "ich halt's nimmer aus, kann ich Dir vermeld'n. Wirst seh'n, wenn's Korn reis wird, hernach trag'n sie mich auf den Gott'sacker und ich hab' dann zum We'gsten Ruh'!"

"Nazi, Nazi, das berstst nit sag'n," schluchzte die Marei verzweiflungsvoll auf, "was hätt' ich denn hernach ohn' Dich auf dieser Welt. Mach' mir das Herz nit schwer, ich hab' schon eine gut' Last z' trag'n."

"D, Marei," sagte der Bursch in dumpfen Tone, "schau, wenn ich Dich nit so lieb hätt', ich hätt' mir schon längst den Hals abg'schnitt'n, so ist mir verleid't das Leben."

"Nazi, die Sünd' hast thun woll'n, so weit ist's schon komm'n mit unserm Glück?"

"Mußt nit wein'n," bat der Nazi mit zitteriger Stimme, als er mit der Hand die heißen Zähren des Mädchens fühlte, welche ihr unaufhaltsam aus den Augen drangen. "Aber schau, wenn m'r zum Wen'gsten ein' Hoffnung hätt' auf die Zukunft, aber da ist All's leer und öd', mein Brust ist schwach und ich hab' nimmer lang' z' leb'n, — mein Vat'r will mich ja todt hab'n, — und er kann noch leb'n mehr als zwanzig Jahr'."

(Fortsetzung folgt.)

Von Stufe zu Stufe.

Wir haben ein fast überall gekanntes Theaterstück, ein Volksstück, ein Stück aus dem Leben, welches sich wie oben geschrieben betitelt: "Von Stufe zu Stufe." Predigten in der Kirche und Schauspielvorstellungen haben weniger Nutzen, als man ihnen gern zugestehen möchte, oder vielmehr von ihnen voraussetzt. Es sind meistens ganz andere Motive, welche die Menschen sowohl in die Kirche, wie in das Schauspielhaus resp. in die Comödie treiben; es sind öfter auch ganz verwandte Motive, die dahin führen, die Motive der Mode, der Unterhaltung, des Staatmachens mit neuer Garderobe; auch das Motiv des Geldausgebens spielt dabei eine Rolle, denn ob es in der Kirche auch kein Entree kostet, außer dem immer noch nicht abgeschafften Klingelbeutel, so wissen wir ja von sehr vielen Menschen, daß sie ein solches Entree am Schluß,

b. h. am Schluß der Lebenslaufbahn, in Form irgend einer milden Stiftung zahlen. Es sind Kirchen und Klöster s. Z. und jetzt noch durch solch' fromme Stiftungen und Legate sehr reich geworden.

Also "Von Stufe zu Stufe" ist ein Theaterstück, ein Theaterstück dem Leben nachgebildet, speciell aus demselben herausgegriffen. Von Stufe zu Stufe sehen wir Menschen steigen; noch mehr sehen wir derselben fallen. Schon der alte Gebirgsführer Viebig sagte ehemals zu den Herren Schulze und Müller bei der Besteigung der Schneetoppe:

"Da noch a Bruntel gibt's berguff,
Drum sein Se od' höch' munter;
Der Mensch kimmt immer schwerer uff,
Doch leichter kimmt a runter."

Manchmal auch glückt's und der Mensch steigt sehr schnell Stufe um Stufe zu irgend einem Glück, namentlich wenn gesunde Kraft ihm innewohnt, wenn Glücksumstände ihn begünstigen, wenn er im Stande ist, zwei, drei Stufen mit einem Male zu nehmen, oder wenn von oben ihm hilfreiche Hände sich entgegenstrecken. Für sehr viele Menschen im gesellschaftlichen Leben brauchte es gar keiner Stufen zum Höhersteigen, der Fahrstuhl des Glücks hob sie mit einem Male hoch, wie wir das jetzt in Hotels und in sonstigen auserwählten Häusern haben, wo das Treppensteigen vollständig überflüssig geworden ist. Andere wieder brauchten überhaupt nicht zu steigen, sie waren von Jugend auf schon "hoch-geboren".

Diejenigen, welche schnell und ohne ein eigentliches Selbstverdient Stufe um Stufe höher steigen und bei diesem Höhersteigen immer großprofiger und abstoßender werden, diese nennt man Parvenüs, zu deutsch Emporkömmlinge ohne eigenes Verdienst. Diese Sorte Menschen stirbt niemals aus und sie ist trotz unserer socialen Schäden und socialen Klagen äußerst zahlreich, ein Beweis, daß trotz unserer vielen socialen Uebel immer noch was in und mit der menschlichen Gesellschaft anzufangen ist. Ja es muß gesagt werden, daß die vielen Parvenüs, die immer noch in der menschlichen Gesellschaft hoch kommen, eigentlich das Zeichen ungesunder Volkssäfte sind, denn wäre dies nicht der Fall, wären ungesunde Säfte im Volke nicht vorhanden, so könnten Menschen ohne alle genügende und bildende Unterlage, oft ohne allen sittlichen und moralischen W. rth sich nicht auf den Schultern anderer Menschen erheben.

Wenn wir bei dem Begriff "Von Stufe zu Stufe" das Steigen nach aufwärts meinen, so liegt diesem Begriff die Anschauung zu Grunde, daß es mit einem gewissen Ernst, mit einer gewissen Würde geschieht. Von Stufe zu Stufe ist mancher brave Handwerksgehilfe gestiegen, selbst über das Meisterschaftsdiplom hinaus in das des Fabrikantenthums, und der ehemalige Handwerksgehilfe kann immer noch ein braver Mensch bleiben, der seine Zeit und die Bestrebungen derselben richtig erfährt und derselben dient. Von Stufe zu Stufe vermag der einfache Soldat sich aufzuschwingen, selbst bis zum Range eines Heerführers, wie wir das so vielfach in der Geschichte verzeichnet finden und wie sich das, trotz allem gegenwärtigen Drillsystem, auch wiederholen wird, wenn einmal eine Zeit der Gefahr kommt, wo man wirkliche Volksträfte braucht. Von Stufe zu Stufe stieg manche brave Hausfrau, manche liebevolle Mutter bis dahin, von wo sie selbst ein umfangreiches Regiment zu führen hat, wo sie doch früher selbst eine Dienende war. Von Stufe zu Stufe stieg der unscheinbare Kaufmannslehrling, der in der Jugend seine rothverfrorenen Finger beweinete und später womöglich als Handelsherr nach drei, vier Welttheilen correspondirte.

Sinauf geht's mühsam; deshalb können wir da eine gewisse Achtung nicht verjagen, wo wir Jemanden in harter Tagesarbeit von Stufe zu Stufe sich emporklimmen sehen. Es ist keine Schande hochzukommen, wo edle Motive dieses Hochkommen leiteten, auch wenn wirklich Glücksumstände dabei im Spiele waren. Niemand auf der Welt wird einen ihm günstigen Glücksumstand verschmähen und verschmähen dürfen.

Anders ist es, wo Jemand Stufe um Stufe herabsinkt, und zwar herabsinkt trotz aller Warnungen von Seiten anderer Menschen. Stufe um Stufe sinkt der verlotterte Sohn, dem schlechte Gesellschaft auf abschüssige Bahnen gedrängt, sinkt tiefer und tiefer trotz Bitten und Warnungen, trotz der Thränen von Eltern und Geschwiftern. Stufe um Stufe sinkt der Geschäftsmann, der Handwerker, bei dem die Bummelerei eingerissen; Stufe um Stufe sinkt der sonst vermögende Bauer, der bei Trunk und Spiel mehr zubringt, als in seiner Wirtschaft; Stufe um Stufe sinkt auch der Schwertrank, der auf die Stimme der allweisen Natur nicht hören will, die sich da am ehesten schwer rächt, wo ihr zuwider gehandelt, wo gegen sie gesündigt wird.

Während ich dies schreibe, bin ich einmal in der Lage, Marmorstufen zu meiner Wohnung hinaufzugehen, wo es für gewöhnlich eine einfache Holzstuppe thut. Stufe um Stufe mit Ueberzeugung und mit Bewußtsein gehen, läßt uns alle Zeit den Kopf oben behalten.

A. K.

Breslauer Brief.

Es muß wohl im Allgemeinen in der Natur des Mannes liegen, Krakehl anzufangen — womit durchaus nicht gesagt sein soll, daß den Angehörigen desjenigen Geschlechts, welches, nach Schiller, himmlische Rosen in's irdische Leben fließt und wech, Kampfbegier und Streitesmuth fremde Dinge seien. Im Gegentheil! dürfte so mancher kreuztragende Gatte seufzen, dem das Gesicht eine "Ausnahme von der Regel" besichert. Mit der einleitenden Bemerkung ist übrigens eine Art des Kampfes gemeint, an dem Theil zu nehmen den Frauen bisher nicht "gegönnt" ist: wenn ihnen auch das Recht zusteht, zu "wählen" und in lebenswürdiger Weise Gebrauch von ihrem "Redetalent" zu machen — ist es ihnen doch versagt, eine "politische" Meinung durchzusetzen und zum Siege zu führen. Um einen derartigen Streit aber handelt es sich hier. In der vergangenen Woche, mitten in der Zeit der Rosen, haben zwei der hiesigen politischen Parteien Stellung zu den im October stattfindenden Landtagswahlen genommen, im tiefsten Frieden den Krieg vorbereitend. Die Aussichten desselben, seinen vernünftigen Ausgang abwägend zu erörtern, ist nicht meine Sache; ich will vielmehr allein das Factum erwähnen und damit obige Worte zu begründen suchen. Unzweifelhaft läßt sich das in noch weit ausgebehrtem Maße thun — jedoch die Lage voll Sonnenschein laden zu anderen Betrachtungen ein. Wenn die Blätter zu fallen und die Herbstnebel zu steigen beginnen, findet sich dazu vielleicht noch einmal Veranlassung und Stimmung.

Die "Saison" bringt es naturgemäß mit sich, daß das öffentliche Leben sich noch öffentlicher gestaltet und seine Freuden frei zur Schau stellt. Jede Jahreszeit bringt eben Anderes herbei: Der Wanderer auf dieser Erde sucht bald frie-

rend den "wärmenden Ofen" auf, geht bald schweigend der Sonne aus dem Wege, vertilgt klatzchend oder giftstreuend das Geschlecht der Fliegen nach Möglichkeit, um dann wieder ein vereinzelt Exemplar pietätvoll die harten Wintermonate hindurch zu erhalten; er vernichtet hauchend die kalten Eisblumen auf den Fensterbänken, zieht riechend köstlichen Duft der Blumen auf den Beeten ein... Was Wunder, daß gegenwärtig, dem Sommer Rechnung tragend, so und so viel — Schoppen mehr getrunken werden, daß Männlein wie Weiblein dichtgebrängt in den Gärten sitzen, Schatten suchend, die laue Abendluft in vollen Zügen genießend, manden Blick auf die umgebende blühende, buntschillernde Natur werfend oder denselben, was bei der großen Mehrzahl überwiegend der Fall ist, in das bereits erwähnte — Glas versenkend! Was Wunder, daß das Summen der Menschenstimmen, das laute Lachen hier, das geheimnißvolle Zwiegespräch dort durch das polyphonische Zusammenwirken von Viola, Baß und Geige und der übrigen Instrumente eines wohlbesetzten Orchesters überläßt wird! Was Wunder endlich, wie es in diesen letzten Tagen geschehen, daß "langestündige" Männer, denen die gelbeinnehmende Wäschlerin oder die solches Metall sparende Hausfrau die weiße Cravatte in "festliche Haltung" gebracht, der Schaar der Vögel Konkurrenz machen und weithin schallend allerlei Lieder zum Besten geben! Der "Volksgarten", welcher von jeher für solche Zwecke mit Vorliebe zum Schauplatz gewählt wird, hat uns zwei derartige Feste geboten; war bei dem einen Gesang und Klang den "Auserwählten" überlassen, wurde bei dem zweiten das Publikum zur Mitwirkung herangezogen: die "Feier zum Gedächtniß des Prinzen Friedrich Carl und für die Bewahrung des Kronprinzgen in Lebensgefahr" fand eine überaus zahlreiche Beteiligung, wieder einmal glänzend Zeugniß ablegend dafür, daß das Volk an Freud und Leid unseres Herrscherhauses Theil nimmt; das Concert, welches der "Vereinigte Breslauer Sängerbund" veranstaltete, bewies in jeder Hinsicht, wie fest derselbe in der Gunst der breiten Masse wurzelt. — Da Frau Mustafa das Wort hat, so soll auch das sechszigjährige Stiftungsfest unserer "Singsocietät", welches am 21. im großen Saale des Concerthauses stattgefunden, nicht vergessen sein. Ich will nur kurz erwähnen, daß die Wiebergabe der drei Nummern des Programms auf's Neue die trefflichen Eigenschaften der Ausübenden, wie des Dirigenten kund gethan.

Eine Fahnenweihe der Fleischerinnung ist mit allem nur möglichen Geräusch in Scene gesetzt worden: Herolde in altdeutscher Tracht, Concert, Diner, ein zweimaliger Umzug durch die Straßen, bei Tage und am Abend, — damit haben die Einweihenden nicht nur sich selbst, sondern zum Theil auch ein schaulustiges Publikum, erfreut. Wenn ich für das Ganze eine in wenig Worten zusammenfassende Bezeichnung geben sollte, so würde ich sagen: es sei das Fest "wohlgenährter Leute" gewesen.

-e.

Salzbrunner Bade-Skizzen.

V.

Weißt Du wohl, lieber Leser, was das heißt, wenn man bei Anfertigung eines Aufsatzes, eines Artikels oder dergl. nach einem Anfang sucht? Vielleicht erinnerst Du Dich noch, wenn Du nämlich schon in das gezeigte Alter getreten bist, jener schönen Zeit, "Als Du noch im Flügelkleide in die Mädchenschule gingst" oder als mehr oder weniger forscher Gymnasiast Dein buntes Mäuschen led auf einem Ohr trugst; als auch Du Dir die Feder zerbiffest und Dein armes Hirn gemartertest, um nur einen vernünftigen Anfang zu finden, — wenn Du Dich daran erinnerst, kannst Du Dich vielleicht in meine Lage versetzen und begreifen, wenn ich ähnlich wie jener König Heinrich ausrufen möchte: "Ein Königreich für einen Anfang!" Zeit zum Federkaufen und Hingermartern habe ich nämlich heute gar nicht; es klingt wahrhaftig lächerlich, ein unbesorbeter königlicher Gerichtsassessor a. D. — und keine Zeit! Allerdings bin ich für gewöhnlich, wenn ich früh meinen Mühlbrunnen getrunken habe, mit meinem Tagewerk so ziemlich fertig, aber heute ist es etwas ganz Anderes, ich habe nämlich Besuch! Kommt da ein lieber Kerl, ein Freund aus meiner Knabenzeit, zu einer kurzen Spritzvisite, um mit dem Abendzuge wieder fortzuziehen. "Quod non, daraus wird nichts, hierbleiben, Zulage kriegen!" Mit diesen Worten nahm ich ihm seine sieben Sachen ab und quartirte ihn mit Hilfe meines lieben, guten Hausmütterchens, so gut es eben ging, in einem kleinen Hinterhäuschen ein. Nun kannst Du Dir denken, lieber Leser, daß ich ihm zunächst alle Pracht und Herrlichkeit von Salzbrunn selbst zeigen mußte und als er nun Alles gebüßig gemustert und bewundert hatte von der elegantesten Promenadetoilette bis zum lieben Wolkenmäddchen, da ging's hinaus in's Freie, über die Wilhelmshöhe, Weiskstein, Conradsthal nach der prächtig gelegenen Schweizererei (den Hochwald sahen wir uns zunächst von unten an). Hier fing nun mein lieber Freund Max Maria regelrecht zu schwärmen an; in vollen Zügen sog er die köstliche — Luft? o nein, Milch ein und entzückt hingen seine trunkenen Blicke an den — blauen Bergen? nicht doch, an den niedlichen sandwiches auf seinem Keller (Butterbröde, -brote, -brodie — ich weiß nicht, was richtig ist, also Butterbröde darf ich nicht sagen, da meine Hausgenossin das für vulgar, shocking u. hält.) Von besagten sandwiches ließ er so etwa ein Duzend à la Bellagini verschwinden und kam schließlich zu dem überraschenden Resultat, daß zwei Filet-Beefsteaks mit Bratartoffeln eigentlich reeller gewesen wären. Noch ein leiptes Glas sahniger Milch und nun hinein in's Bad, natürlich im Sturmschritt, den wir erst auf der Promenade bei den electrifizierenden Klängen des Fiebermaus-Waltzers mäßigten und allmählich in den gebotenen, soliden Kurschritt verwandelten. Ich erquickte mich mit meinem kühlen Mühlbrunnen und rieb meinem Freunde Max Maria, es doch einmal mit einem "Käfer" zu versuchen. "Käfer", rief er erstaunt aus, "aber Mensch, denkst Du denn, ich bin hierher gekommen, um mich zu betheipen?" Lachend zog ich ihn nach der Kurterrasse und erklärte ihm bei einem Glase Erdbeerbowle die berechnigte Eigenthümlichkeit gewisser Schriftgelehrter, den "Käfer" in "Käfer" umzutauschen; doch davon lieber ein anderes Mal. Wir beschloßen den schönen Tag mit dem Besuch des Theaters in würdiger Weise. Da ich mehrere Tage mit unserm Musentempel nur von außen angesehen hatte, war mir der Besuch meines Freundes ein sehr erwünschter Anlaß. Schon beim Eintritt freudig überrascht, statt des Concertmeisters Herrn Musikdirector Reichmann selbst am Dirigentenpult stehen und mit gewohnter fester Hand seine Truppen dirigiren zu sehen, spannte ich meine Erwartungen im Hinblick auf den bevorstehenden theatralischen Genuß auf's höchste. In dem historischen Lustspiel "Die Verschwörung der Frauen" concentrirt sich fast alles Interesse natürlich auf den lustigen Pagen

von Wessenberg und wenn derselbe so (hier fehlt mir wirklich ein passendes Adjectivum, gut, vorzüglich, ausgezeichnet — alles zu matt und schaal), kurz so gespielt wird, wie dies von Fräulein Novak am vorigen Sonntag geschah, dann dürfen die andern Mitwirkenden es dem Publikum wirklich nicht übel nehmen, wenn es über den reizenden muthwilligen Wagen sie fast ganz vergißt; als sehr fein und amüßant muß ich doch noch den Kammerherrn des Herrn von Bülowitz (Herrn Buchholz) erwähnen. Und so schreibe ich denn aus Mangel an Zeit meine heutige Skizze mit der Bitte an den geehrten Leser, die Kürze derselben mit meinem lieben Besuch entschuldigen zu wollen.

Das Preussische Staatsschuldbuch.

Durch Eintragung in das Preussische Staatsschuldbuch sind während der Zeit vom 1. October 1884 bis 31. März 1885 52300200 M. Aprocentige Consols in eine Buchschuld umgewandelt und nach Böschung im Buch sind 107500 M. als Inhaberpapiere neu ausgefertigt worden.

Auf 643 neu angelegte Conten sind 839 Einschriften bewirkt, 2 Conten sind gelöscht.

Von den danach am 31. März d. J. im Schuldbuch verzeichneten 641 Conten mit 52192700 M. umfaßt der dritte Theil Beträge über 10000 bis 50000 M.; 27,5% kommen auf Einzelbeträge bis 4000 M.; 19% auf Beträge über 4000 bis 10000 M.

Der Rest vertheilt sich in dem Maße auf Beträge über 50000 M., daß im Durchschnitt auf ein Conto überhaupt etwa 81000 M. kommen. 511 Conten sind für einzelne physische Personen und Handelsfirmen, 130 für juristische Personen und andere Vermögensmassen angelegt.

Die öffentlichen Behörden haben bereits für die verschiedensten Arten ihrer Fonds von der Einrichtung Gebrauch gemacht. Es wird dies voraussichtlich noch in größerem Umfange geschehen, sobald die Einrichtung bekannter geworden sein wird. Sie ist für alle solche Institute und Privatpersonen bestimmt, denen es nicht um eine oft wechselnde oder schnell vorübergehende, sondern um eine dauernd gleichmäßige Anlage ihres Vermögens zu thun ist. Laufende Verwaltungskosten entstehen durch die Eintragung im Staatsschuldbuch nicht. Die Zinsen der Buchschulden werden an den eingetragenen Berechtigten gezahlt.

Schuldverschreibungen können, wenn sie gerichtlich für kraftlos erklärt werden, zwar im Verlusffalle ersetzt werden, aber es ist das mit Kosten und Weitläufigkeiten verbunden; hat inzwischen ein gutgläubiger Dritter sie im Handelsverkehr erworben und sie kommen vor dem gerichtlichen Erkenntnis zum Vorschein, so ist für den Verlierer ein Ersatz nicht zu erhoffen. Selbst die Außercurselegung gewährt in dieser Richtung nicht genügenden Schutz. Auch eine außer Cours gesetzte Schuldverschreibung kann von einem Dritten, als ihm abhanden gekommen, angeboten und vom Gericht für kraftlos erklärt werden; der Besitzer übersieht leicht die zum Zwecke des Aufgebots ergehenden Bekanntmachungen und sein Anspruch ist alsdann verwickelt.

Zinsscheine aber sind, wenn sie durch Diebstahl, Unterschlagung, Verbrennen oder sonstigen Unfall dem Besitzer abhanden gekommen, gewöhnlich unwiederbringlich verloren, da ein öffentliches Aufgebot und ein Kraftloserklärungsverfahren derselben nicht stattfindet.

Vor allen diesen Gefahren sichert die Umwandlung der Schuldverschreibung in eine Buchschuld. Dazu kommt, daß dem Buchgläubiger oder dem von ihm bezeichneten Dritten die Zinsen auf Wunsch auch durch die Post innerhalb des ganzen deutschen Reichs oder wenn der Zinsberechtigter ein Giroconto bei der Reichsbank besitzt, durch Gutschrift auf diesem Conto berichtet werden können.

Wie schnell diejenigen, welche die Einrichtung einmal benutzt haben, deren Vortheile erkennen, ergibt sich aus dem Umstande, daß auf den 641 neu angelegten Conten bereits in dem ersten Halbjahr 103 Zuschreibungen stattgefunden haben.

Die bisherigen Conten-Besitzer sind vorwiegend in Preußen, im Westen mehr als im Osten, 75 in anderen deutschen Staaten, vereinzelte in verschiedenen Staaten des Auslandes wohnhaft.

Bermischtes.

(Tigerjagd.) In Georgswalde im nördlichen Böhmen, wo gegenwärtig das Königschießen der privilegierten Schützengesellschaft stattfindet, brach dieser Tage gegen Mittag aus einer daselbst aufgestellten Menagerie durch Nachlässigkeit eines Wärters ein großer, ausgewachsener Königstiger aus. Ein gewaltiger Schreden bemächtigte sich der Bevölkerung, besonders der auf dem Festplatze anwesenden Besucher und Verkäufer. Alles stürzte in wilder Hast davon. Der Tiger zerriß zunächst den größten Affen der Menagerie, währenddem es dem Wärterspersonal gelang, zu flüchten und das Publikum auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Sofort schickten sich die anwesenden Schützen, sowie die herbeigeeilte Gendarmerie zc. zur Verfolgung der Bestie an, welche mittlerweile über einen hohen Bretterverschlag ihren Weg nach einem Getreidefelde genommen hatte und darin lagerte. Sowohl die Wärters als die Thierbändigerin getrauten sich nicht, dem erst seit kurzer Zeit der Menagerie angehörenden Thiere zu nahen. Durch Schüsse und einen aus der Menagerie herbeigeholten Schweifhund aufgeschreckt, lief der Tiger wild umher. Nur dem außerordentlichen Muth der Verfolger, die bei der Ausdehnung und Beschaffenheit des Terrains nur vereinzelt postirt waren, gelang es schließlich, des rasenden Thieres Herr zu werden. Leider stieß bei der Attaque auch Menschenblut. Ein Schieferbeder, welcher den bereits angeschossenen Tiger im Getreidefelde antraf, hieb tapfer mit seinem Hammer auf denselben ein, wurde aber von dem Rachen des Thieres erfasst und zu Boden geworfen. Ohne Zweifel würde der Schieferbeder ohne Weiteres zerrissen worden sein, wenn nicht ein Schütze durch einen wohlgezielten Schuß in den Rachen des Thieres dem tödlich Bedrohten Befreiung gebracht hätte. Durch Gewehrrohlschläge und Schüsse der inzwischen zum Succurs herbeigeeilten Personen wurde der Bestie endlich der Garaus gemacht. Blutüberströmt wurde der bedauernswürdige Schieferbeder vom Platze getragen. Der Muth der Georgswalder Schützen und der anderen an dem gefährlichen Jagdzuge theilhaftigen Personen verdient die vollste Anerkennung. Den Menageriebesitzer trifft ein ganz erheblicher Schaden, da er nicht bloß den Tiger (gegen 1800 Fl.) verloren hat, sondern auch Ersatz für die übel zugerichteten Felder leisten muß.

Humoristika.

(Schlaue Ermittlung.) Bei einem öffentlichen Gastmahl wurde plötzlich ein silberner Löffel vermisst. Jedermann war erbötig, seine Taschen umzuwenden; aber der Wirth, ein witziger Kopf, verbot es und sagte: „Meine Herren, lassen Sie das nur gut sein, der Löffel wird sich schon wiederfinden, sind Sie nur so gütig, alle Ihre Köpfe unter den Tisch zu stecken.“ — „Als dies geschehen war, fragte er ganz laut: „Nun, meine Herren, haben Sie alle Ihre Köpfe unter dem Tisch?“ — „Ja!“ war die allgemeine Antwort. — „Auch der“, fragte er weiter, „der den Löffel genommen hat?“ — Mechanisch antwortete dieser: „Ja!“ — „Nun, wenn das ist, so bitte ich, geben Sie ihn mir wieder heraus.“ — Der Dieb schlich bei dieser unangenehmen Situation zur Thüre hinaus und ein allgemeines Gelächter der Zurückbleibenden machte diesem Austritt ein Ende.

(Von einem Pfingstschützen.) Das „Schwieb. Jntbl.“ erzählt eine ergötzliche Episode vom letzten Pfingstschützen in Schwiebus, welche geeignet ist, auf die Kraft der während der Festtage verabreichten Getränke bez. die Strapazen, die solch' ein Fest im Gefolge hat, einen Schluß ziehen zu lassen. Es soll nämlich vorgekommen sein, daß am zweiten Schießtage einer der Herren Schützen mit aufgelegter Büchse am Schießpfehl eingeschlummert ist.

(Ein erboster Schütze.) der vermutlich schon öfter „links blau“ getroffen, hat kürzlich bei dem Schießen zu Tölz in Oberbayern folgende klassische Bemerkung gemacht: „Wasst, Freund, was mi gitt, wenn i sehlg'schop'n han, daß i am Zieler loa Dyrfeig'n geb'n kann!“

(Mißverständen.) Farrer (die Leni über den Verlust ihrer Mutter tröstend): „Es ist allerdings ein harter Schlag, wenn die Mutter scheidet, aber man muß sich doch zu trösten wissen. Wenn Dich auch Alle verlassen, auf Einen kannst Du doch sicher bauen. Es ist...“ — Leni: „Mein Trompeter.“

Gerichtssaal.

(Nachdruck verboten.)

Schwurgerichtsverhandlungen vom 20. Juni.

Der Stadthauptfassen-Assistent Wilhelm Scholz aus Freiburg wurde wegen Unterschlagung amtlicher und privatim empfangener Gelder und falscher Buchführung zu 2 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. — Der Krämer Hermann Raschke in Langenbielau wurde wegen Urkundenfälschung in gewinnföchtiger Absicht, ebenso wie des betrügerischen Banterotts unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

Vom 22. Juni.

Die ersten beiden der heutigen drei Verhandlungen erfolgten unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Gegen die Schleppe Josef Franz und Benzel Franz aus Neu-Salzbrunn wurde wegen wissentlichen Meineides auf je 3 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen erkannt; der Schleppe Carl Stephan aus Weisstein wurde von der Anklage der Verleitung zum Meineide freigesprochen. — Der Tagelöhner August Kretschmer aus Langenbielau wurde wegen versuchter Nothzucht zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. — Der Tagelöhner August Reising aus Groß-Linz ist des thätlichen Widerstandes gegen einen Forstbeamten angeklagt und wird dessen überführt, weshalb ihm nach Zubilligung mildernder Umstände 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zuerkannt wurden. — Hierauf schloß der Vorsitzende die Sitzung, indem er den Geschworenen für ihre Thätigkeit dankte.

Lotterie-Bericht.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 23. d. M. begonnenen Ziehung der 3. Klasse der 172. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen 45000 M. auf Nr. 70567. 3000 M. auf Nr. 61290 80350. 1800 M. auf Nr. 37762 63320 90747.

Am 24. d. M. fielen 6000 M. auf Nr. 48670 94191. 3000 M. auf Nr. 33607.

Bei der am 25. d. M. beendigten Ziehung fielen 15000 M. auf Nr. 22236 und 55711. 6000 M. auf Nr. 25626. 3000 M. auf Nr. 90492.

Mit sechs Pfennigen

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen (wozu sich das Frühjahr und die wärmere Jahreszeit am besten eignet) und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken.

Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquet ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Schwarz und Weiß seidener Atlas,
Mt. 1.25 Pf. per Meter bis Mt. 16.80 Pf. (in je 18 verschied. Qual.) verfertigt in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depöt von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Für 2 Pfennige

entfernt man durch **W. Engeljohann's Tinkalin** jeden Zahnschmerz sofort. Zu beziehen gegen Einwendung von 1 Mt. und 10 Pf. Porto durch den Erfinder **W. Engeljohann, Berlin Lindenstr. 20.**

In **Waldburg** zu haben bei **Falkenberg & Raschkow**

Ordentliche öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 1. Juli 1885, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mittheilungen; 2. Wahl eines stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzers; 3. Wahl eines Mitgliedes in die Vorbereitungs-Commission; 4. Verstärkung der Markt-Deputation und Wahl eines Mitgliedes in dieselbe; 5. Staatsüberschreitungen; 6. Herabsetzung des Zinsfußes bei der städt. Sparkasse; 7. Petition wegen Aufhebung der Erhöhung des Wasserzinses. **Waldburg, den 25. Juni 1885.**

Der Stadtverordneten-Vorstand: **gez. Dr. Dierich. Schael.**

Sitzung der Vorbereitungs-Commission:

Dienstag den 30. Juni 1885, Abends 7 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Zu den Alten — D. 90/85 — ersuche ich um Mittheilung des Aufenthalts der ledigen **Luise Thiel**, am 17. Dezember 1854 in Wüstenwäldersdorf geboren, zuletzt in Neuzendorf, welche als Zeugin vernommen werden soll.

Waldburg, den 18. Juni 1885. Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heut die Auflösung der unter Nr. 47 eingetragenen Handelsgesellschaft:

„**Jäger & Gewiese zu Waldburg**“

vermerkt worden.

Waldburg i. Schl., den 19. Juni 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Der unterm 19. Februar 1884 hinter dem Schleppe Carl Pfeiffer aus Schaplar in Böhmen erlassene Steckbrief ist erledigt.

Waldburg, den 22. Juni 1885. Der Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen **Bergmann Paul Schmalz** aus Sorgau ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Gottesberg abzuliefern. — **Z. 559/85.**

Waldburg, den 20. Juni 1885. Der Staats-Anwalt.

Beschreibung: Alter: 22 Jahre. Statur: mittel. Haare: braun. Stirn: frei. Augenbrauen: braun. Augen: braun. Nase und Mund: gewöhnlich. Zähne: defect. Rinn: oval. Gesicht: gewöhnlich. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

Die Ausgabe der Loose zur II. Lotterie der Großherzoglichen Kreisstadt Baden-Baden (mit Hauptgewinnen im Werthe von 50,000 Mark, 20,000 Mark, 15,000 Mark zc.) hat begonnen. Loose zur 1. Ziehung à 2 Mt. 10 Pf., sowie Original-Vollloose, gültig für alle 3 Ziehungen à 6 M. 30 Pf. incl. Reichsstempelsteuer, sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagentur in Hannover, gr. Bachhoffstraße 28.

Auktion.

Montag den 29. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden im Gathhof zum schwarzen Adler hiersebst folgende Nachlass-Gegenstände:

Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, Porzellan, Wäsche und diverse andere Sachen

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert.

Altwasser, den 25. Juni 1885.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ich habe die **Stellmacherei** des Hrn. **Freudenberg** käuflich übernommen und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Dittersbach, den 25. Juni 1885.

Herm. Menzel,

Stellmachermeister.

Eine hochtragende Kuh,

sowie ein braunes Pferd,

Ballach, verkauft

Gemeinde-Vorsteher **Weiss**

zu Blumenau.

Brauchbare Mädchen hat Verm.

Menzel, Wasserstr. 3.

Steppdecken

in Purpur, Creton, Satin uni u. bedruckt, Cachemir, Zanella und Seide, sowie hochfeine reinwollne Belour-Schlafdecken in den neuesten prachtvollsten Mustern empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen.

Bestellungen auf extra Größen, sowie gestickte Monogramms zc. werden in kürzester Zeit sauber ausgeführt.

Hermann Schwarzer,
Freiburger Straße 2a.

Ein brauner, dachsartiger Hund mit weißen Füßen hat sich zu mir gefunden. Gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren abzugeben bei

Ernst Moser in Göttersdorf.

2000 Schok Ernteseile verkauft **W. Haase, Salzbrunn.**

Bekanntmachung.
 In der Zeit vom 1. Juli bis 1. September 1885 hat die
Reserve-Colonne Nr. III.
 den Feuerlöschdienst.
 Colonnenführer ist: Herr Bäckereimeister **C. Ruge.**
 Stellvertreter ist: Herr Wagenbauer **Hähnel.**
 Bei Alarm und Feuer in der Stadt sammelt sich die Reserve-Colonne
 sofort auf dem alten Markte, südliche Seite.
 Wegbleiben vom Dienst muß zur Vermeidung der Polizeistrafe binnen
 48 Stunden entschuldigt werden.
 Waldenburg, den 27. Juni 1885. Der Brand-Direktor.

In meinem Ausverkauf

kommen von heut ab die schwersten Qualitäten
 von Kleiderstoffen, als:

- 8 4 reinwollne Todenstoffe,
- 8 4 reinwollne Cheviots,
- 8 4 reinwollne Faconnés,
- 8 4 reinwollne Kammgarn-Cachemirs

in den modernsten Farbentönen
 zum außergewöhnlich billigen Verkauf und
 mache ich auf diese günstige Gelegenheit des
 billigen Einkaufs für den Herbstbedarf ganz
 besonders aufmerksam.

Hermann Hilmer,
 Ring Nr. 1.

Gegen **Futtermangel** schützt sich jeder Landwirth,
 welcher die von mir einge-
 führten so vorzüglichen

Engl. Riesen-Futerrüben anbau.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, be-
 dürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben aus-
 gewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfd. schwer.
 Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage
 des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht ab-
 geerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt
 gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum
 hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund
 Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens
 bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund
 wird nicht abgegeben. Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
 Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Große Vollschootten-Heringe,

1883er Fang,
 circa 11 Schock per Tonne, liefere ich fogar
 mit 20 Mark ab Breslau.

Waldenburg. **P. Penndorf.**

Für den Hochsommer

empfehle
Neuheiten in Grenadin, Voil
 und brodirten Stoffen,
 ebenso eine reichhaltige Auswahl der
neuesten Waschstoffe
 in schönen effectvollen Mustern, aller Preislagen.

Damen-Mäntel,
Umhänge und Jaquetts
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Hermann Schwarzer,
 Freiburger Straße Nr. 2a.



Saison-Ausverkauf!

Um mit den Beständen des Sommer-Lagers vollständig zu räumen,
 werden

Kleiderstoffe, Umhänge, Jaquetts,
Regen-Paletots und Regen-Mäntel
 zu sehr bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Waldenburg, am Ringe. **Benno Lax.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Moritz Vogt, Generalagent in Breslau, Ohlau-Ufer Nr. 9.

Erdbeer-Bowle, täglich frisch, Fl. Mk. 1.20,
 gute, reine, billige **Moselweine,** von 70 Pf.
 an per Flasche,

Rheinweine, von 1 bis 8 Mk., in den ver-
 schiedensten Marken und Qualitäten,
echten Champagner u. feinste **Mouffeur**
 von 3 bis 8 Mark,

hochfeine rothe u. weiße **Bordeaux-Weine,**
 nach Qualität von Mk. 1.20 an per Flasche
 empfehlen geneigter Beachtung.

Waldenburg. **C. G. Hammer & Sohn.**

Josef Birke,
 Eisen- und Colonial-
 Waaren-Handlung,

Magazin für Haus- und
Küchengeräthe,
23. Gartenstraße 23.

Specialität:
 engl. u. deutsche **Werkzeuge.**
 Alleinverkauf

patentirter dreikantig
 stählerner Drahtnägel,
 welche ihrer vielfachen Vor-
 züge wegen alle anderen Nägel
 nach und nach verdrängen.
 Ebenso empfehle ich:

echt belgische gut eingeschossene
Jagd- u. Zurschwestern
 Munition u. Jagdrequisiten
 en gros en detail

Josef Birke,
23. Gartenstraße 23.



Sopha's
 in neuester eleganter Facon
 empfiehlt nur zu reellen
 Preisen

W. Wittwer,
 Sattler und Tapezierer,
 „zur Stadtmühle“.

Alles Ungeziefer,
 was uns plagt, wird radical
 vertilgt.

Gegen Motten:
Naphthalin,
 zum Einstreuen in Kleider-
 schränke, Polstermöbel, Tuch-
 u. Pelzfachen, Schachtel 10 Pf.

Gegen Fliegen:
Fliegenleim, Fliegenpapier
 Dose 10 Pf. Bogen 5 Pf.

Gegen Schwaben, Wanzen,
 Flöhe, Blattläuse und deren
 Brut: Das
neue entdeckte überseeische
Dalmatiner Pulver,
 große Blechdose 25 Pf. Die Wir-
 kung des Letzteren ist geradezu
 überraschend und wird von
 nichts Anderem übertroffen.

Falkenberg & Raschkow,
 Droguen-, Chemicalien- und
 Farben-Handlung.

Für Wiederverkäufer!
 offerire zu billigsten Preisen
echten Nordhäuser
Briemtabak,
 bestes Fabrikat.

L. Meyer, vorm. M. Lax.

6 = Pfg. = Cigarren
 in ganz vorzüglicher Qualität.
 Die besten 5-Pfennig-Cigarren.
 3 Stück für 10 Pfennige.

in Kisten billiger, empfiehlt
Hermann Fuchs, vormals
Reisner's Cigarren-Fabrik-Ges-
ellschaft, Friedländerstraße Nr. 5.

Ein gebrauchter Flügel im besten
 Zustande steht billig zu verkaufen
 Kristerstraße Nr. 1 bei **Heide.**

Zum Baden
 empfehlen wir billigt:
 ächtes **Seesalz, Stapsfurter**
Badesalz, Mutterlange,
Eichenrinde, Schwefel-
leber, Fichtennadelextract
 in stets frischer Qualität.
Falkenberg & Raschkow,
 Droguen-, Chemicalien- und
 Farben-Handlung.

Caffee,
 stets frisch geröstet, rein und
 wohlschmeckend,
 à Pfund 70 Pf. bis Mk. 1.80.,
Oranienburger Kernseife,
 gut ausgetrocknet, à Pfd. 28 Pf.,
 bei Abnahme von 5 Pfund

Engros-Preise,
Cigarren,
 gut gelagert, 10 Stück zu 25,
 30, 35, 40, 50 bis 90 Pf.,
 empfiehlt

Josef Birke,
 Gartenstraße Nr. 23.

Anerkannt feinsten
Gebirgs-Himbeer- und
Kirschsaft,
 mit Raffinad die eingekocht,
 empfiehlt billigt
L. Meyer, vorm. M. Lax.

Günstige Acquisition.

Der Absatz eines patentirten Ar-
 ticles, welcher die besten Erfolge auf-
 zuweisen hat und überall sehr gut
 eingeführt ist, soll hierorts an eine
 geschäftsgewandte, gut situirte Persön-
 lichkeit vergeben werden. Der Gegen-
 stand ist Bedarfsartikel und eignet sich
 für jedes Haus. Das Geschäft ist
 leicht, ~~ist~~ sehr lohnend
 und gewährt eine angenehme Beschäf-
 tigung. Herren, deren Verhältnisse
 dergestalt sind, daß sie dieses Geschäft
 für eigene Rechnung machen können
 und die mit Baumeistern, Banunter-
 nehmern, Behörden u. bereits in Ver-
 bindung stehen, erhalten den Vorzug
 und belieben ihre Adressen unter An-
 gabe von Referenzen sub I. O. 9825
 bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**
 einzureichen.

Ein **Stellmachergesellen** sucht
Munsel in Dittersbach.
3 Arbeiter, die Holzaufladen ver-
 stehen, können sich melden beim
 Fuhrwerksbesitzer **St. Maatz**
 in Nieder-Hermisdorf.

Ein tüchtiger **Kutscher** u. ordentl.
Mädchen erhalten sof. Stellung
 durch Frau **Schneidewind, Altwasser.**
Mädchen, welche das **Schneidern**
 erlernen wollen, können sofort
 eintreten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein **Damenhut** ist liegen geblieben.
 Abzuholen bis spätestens Mitt-
 woch im **Schützenhause.**
 Anst. Herren sind **Vogel's Mühlenst. 30.**

Scheuerstraße Nr. 2
 ist ein gut möblirtes Zimmer mit
 schöner Aussicht für einen oder zwei
 Herren zum 1. Juli c. preiswerth
 zu vermieten.

hengruft führen sollte. Als der Trauerwagen den Waldweg hinter Station Slawenzitz passirt hatte, sprangen plötzlich zwei starke Hirsche aus dem Walde und kreuzten den Weg unmittelbar vor den Pferden. Letztere wurden scheu und rannten mit dem Wagen an die Straßenbäume, wobei derselbe zerbrach und wenig fehlte nur, so wäre der Sarg in den Graben geschleudert worden. Einer der Führer soll durch die Huftritte beschädigt worden sein.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 26. Juni.

△ (Hize und Abkühlung.) Die Hize hatte in den letzten Tagen, hauptsächlich am Donnerstage, einen bedeutenden Höhegrad erreicht. Die Pflanzenwelt lechzte, die Straßen waren über und über mit Staub bedeckt, der die Passage höchst unangenehm machte. Um so wohlthuerender hat der, wenn auch kurze, Regen gewirkt, welcher gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr bei einem ziemlich starken Gewitter niederging. Eine erhebliche Abkühlung der Temperatur hat man allerdings nicht gespürt.

□ (Bienenzüchterverein.) Auf Anregung des Königszelter Bienenzüchtervereins werden die Bienenzüchtervereine Gäbersdorf, Hohenfriedeberg, Zauer, Nischenbach, Waldenburg und Zirlau Sonntag den 28. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Richter's Hotel in Striegau eine Bezirksversammlung abhalten, zu welcher alle Bienenzüchter der Umgegend eingeladen sind. Auf der Tagesordnung stehen als Vorträge: „Die neuesten Fortschritte in der Bienenzucht“, vom Wanderlehrer Seeliger aus Rathau bei Brieg, „Verwendung des Honigs“, vom Lehrer Hermann-Weilau, und „Bienenkrankheiten“, vom Lehrer Tschorn-Saarau. Außerdem finden praktische Demonstrationen auf Bienenständen statt. Infolge dieser Versammlung ist die Sitzung des hiesigen Bienenzüchtervereins auf Sonntag den 5. Juli verlegt worden; es findet dieselbe dann in Oberhermsdorf im Gasthof zum Königshain statt.

△ (Unglücksfall.) Das Dienstmädchen des Herrn Kaufmann Ehlburg benutzte heut früh beim Anmachen des Feuers die Petroleumflasche, von deren Inhalt es einen Theil in die Flamme goß. Die Flasche explodirte, infolgedessen die Kleider des Mädchens zum Brennen kamen und letzteres selbst arge Brandwunden davontrug, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden ein deutsches Lesebuch auf Abels Raaber lautend, eine Bergmannsmütze und mehrere Schlüssel. Verlierer wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 19. bis 26. d. Mts. ist eine Verhaftung wegen Diebstahls vorgekommen. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Meldepolizei-Contraventionen 2, unvorschriftsmäßiger Namenstafel 1, übermäßig schnellen Fahrens 1, unbefugten Fahrens des Doctortitels 1, Nichtantretens des Dienstes 1, Umherlaufenlassens des Hundes ohne Maulkorb 3 und wegen Nichtanmeldens zur Ortskrankenkasse 1. Dem Bergmann R. J. von hier wurde am 18. d. Mts. mittels Einbruchs aus seiner verschlossenen Wohnstube aus einem unverschlossenen Glasschrank eine Cylinderuhr nebst Kette und Uhrschlüssel gez. R. J. mit doppeltem Goldrand, römischen Zahlen und Secundenzähler, mit der Fabriknummer 25525 und der Uhrmachernummer des Uhrmachers Genzky 4674 i. W. von 24 Mark gestohlen.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage).

Literarisches.

„Ueber Land und Meer“ steht in seiner Eigenart an Fülle und Vielseitigkeit in Text und Illustrationen einzig da, das bringen die uns vorliegenden neuesten Hefte der Monatsausgabe in Octav wieder ganz überraschend zur Anschauung. Wir finden darin eine illustrierte Chronik unseres ganzen modernen Lebens in Erzählung, Kunst, Wissenschaft, Politik, Biographie, Mo'e, Tagesereignissen, Sport und Spiel, die dem Fernstehenden das Leben im großen Strom der Welt vollständig ersetzen kann, den mitten inne Stehenden aber orientirt und die interessantesten Erscheinungen für ihn geistvoll festhält. Die Reichhaltigkeit im Einzelnen hier anzuführen, davon müssen wir Abstand nehmen; erwähnt sei nur, was das neueste dieser Hefte für nur Eine Mk. enthält, wir greifen nur das Markanteste heraus: Vier Novellen von Alois Stern, Ernst Eshlein, C. Tittmann und S. Rosenthal-Bonin, Reisebeschreibungen aus Irland, aus dem Saalethal und Franken, Artikel über die Musik im Hause, den Traum, die neuen deutschen Colonien, das 10jährige Bestehen des Westpostvereins, Manzoni und Goethe, das Musikleben der Gegenwart, die ungarische Landesausstellung in Budapest, vier biographische Essays, Darstellungen des Postmuseums in Berlin, des Kurorts Taraspschuls, Plaudereien über französische Literatur, eine Scizze: Der rothe Schirm, Blätter für die Frauen über Mode u. c. Das nur von den größeren Artikeln. Für das Eingehen auf die vielen kleineren Artikel, die alle Gebiete des Lebens erschöpfend „Notizblätter“ und die Illustrationen und Porträts — 51 an der Zahl — fehlt uns der Raum. Was wir hier getreift, giebt aber schon eine Vorstellung von der großen Reichhaltigkeit dieses Unterhaltungs-journals ersten Ranges.

Ein neues Wochenblatt „Für's Handwerk.“ Unter dem Titel „Für's Handwerk“ erscheint vom 1. Juli d. J. ab im Verlage der Paul Müller'schen Buchdruckerei in Löwenberg i. Schl. auf Grund wiederholter Anregungen aus Handwerkerkreisen ein Blatt, welches dem gesammten deutschen Handwerkerstand durch seinen Inhalt: Notizen über die neuesten Vorkommnisse auf dem Gebiete des Handwerks, über Neuerungen, Erfindungen, Vereine und Versammlungen, Festlichkeiten, Glücks- und Unglücksfälle, Artikel über Handwerk und Gewerbe, ansprechende Erzählungen für den Feierabend, Biographien verdienter Männer des Handwerks, Stellenangebote und -Gesuche, Kauf- und Verkaufsofferten u. c. im weitgehendsten Sinne dienen will. Redacteur und Herausgeber dieses neuen Wochenblattes haben bereits zahlreiche Zuschriften aus Handwerkerkreisen erhalten, welche dem Unternehmen eine allseitig freundliche Aufnahme und thatkräftige Unterstützung in Aussicht stellen, so daß sie mit Freuden das begonnene Werk weiter führen und weder Mühe noch Opfer scheuen werden, ihrer Aufgabe in vollstem Maße nachzukommen. Alle Handwerker ohne Unterschied des Berufes seien deshalb auf dieses für sie geschriebene neue Wochenblatt, auf welches man zu dem billigen Preise von nur 60 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten des Reiches abonniren kann, auch von uns aufmerksam gemacht, wissen wir doch, daß es in unserer Stadt Handwerk giebt, die ihre Sache jederzeit warm vertreten und somit auch ein solches dem Handwerk gewidmetes Unternehmen auf alle Fälle gern unterstützen. Wegen Probe-Nummern wende man sich an den obengenannten Verleger, der solche in beliebiger Anzahl gratis und franco überallhin versendet. „Für's Handwerk“ erscheint wöchentlich, Sonntags, 8 bis 12 Seiten stark.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischer Kirche.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Vom 28. Juni bis 4. Juli: Amtsw. des Herrn Pastor Seibt.

Sonntag den 28. Juni, früh 6 Uhr: Frühpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Vormittags: Beichte und Abendmahl. Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Pastor Seibt.

Mittwoch den 1. Juli, Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt. Abends 7 Uhr: Missionsstunde: Herr Pastor Seibt.

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 25. Juni 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	104,25 B	Schles. Bod.-Cred.	5	103,40 b
dito	4	104,30 bB	dito	4 1/2	107,25 B
Deut. Reichs-Anl.	4	104,40 B	dito	4	99,35 bG
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	100,00 B	S. S.-F. Pr.-Dbl.	4	101,75 B
Bresl. St.-Dbl.	4	102,00 G	dito	4 1/2	101,90 b
Schl. Fdb. Lt. A.	4 1/2	101,70 B	dito	5	102,00 G
dito	4	101,70 bB	Oberschl. Lt. E.	3 1/2	97,20 B
dito altl.	4	101,75 b	dito C. u. D.	4	102,00 B
dito	3 1/2	97,90 G	dito F., G. u. H.	4 1/2	101,85 b
Schles. Rentenbr.	4	101,65 G	Oesterr. Bankn.		163,80 b
Pos. Cred.-Fdb.	4	101,40 b	Russische Bankn.		205,10 b

Injerate.

Gestern Abend 6 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unsere gute Gattin und Mutter, Pfliegerochter der verstorbenen Wittfrau Häzel aus Altwasser,

Frau **Emma Purschke**

geb. Schäl,

im vollendeten 38. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an

Waldenburg, den 25. Juni 1885.

Albert Purschke, Porzellanmaler, nebst Kindern.

Beerbigung: Sonnabend Nachm. 2 Uhr. Trauerhaus: Auenstr. 34.

Ich habe die unversch. Ida Trägerer in Altwasser beleidigt und leiste Abbitte. Josef Martin.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 29. Juni 1885 werde ich den Nachlaß der verstorbenen Bäckermeister Sandler'schen Eheleute hieselbst und zwar zuerst Vormittags 9 Uhr Auenstraße im Hofe des Herrn Bäckermeister Wiegner:

eine Partie Bretter ungefähr zu sieben Bänden, einen Handwagen und einen Brotkasten; um 10 Uhr im Auktions-Lokale des Königl. Amts-Gerichts hieselbst:

zwei Kleiderschränke, eine Glas-Servante, zwei Speiseschränke, ein Sopha, zwei Spiegel, zehn Stühle, vier Wanduhren, vier Bettstellen, Bilder, Betten, Herren- und Damenkleidungsstücke, Wäsche, einen Pelz, eine Schützen-Joppe, eine Schützenbüchse mit einer Partie Kugeln, einen Hirschfänger, eine goldene Broche, ein Paar Ohrringe, einen Trauring und zwei andere Ringe, eine silberne Taschenuhr, eine Partie Zuderwaren und vieles Andere gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 26. Juni 1885. Lange, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr verschied in Folge eines wiederholten Schlaganfalls zu Bad Goczalkowitz unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der Kaufmann und Brauereibesitzer

August Hausdorf,

im Alter von 44 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Waldenburg, den 24. Juni 1885.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend d. 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr verschied nach kurzem Leiden in Bad Goczalkowitz unser hochverehrter Herr Chef, der Kaufmann und Brauereibesitzer

August Hausdorf.

Sein ehrenwerther Character sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Waldenburg, den 24. Juni 1885.

Der Braumeister und die Beamten der A. Hausdorf'schen Brauerei.

Die Conditorei und Weißbäckerei im Gasth. zur Burg in D.-Salzbrunn ist p. 1. Octbr. zu übernehmen. Auch eign. f. die Locale f. e. Specer. Näheres beim Fleischermstr. Scholz.

Bilder! Händler mache auf mein großes Lager aufmerksam. Hohe Provision u. billigste Preise. H. Stein, Töpferstraße 8.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist z. 1. Juli 3. bez. Schauerstr. 7. I.

Al! A. Z. 99. Große Angst um Dich! Bitte um Nachricht. Ich gelund. B. Gr.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinett und ein einzeln. Zimmer zu verm. Rathhausplatz Nr. 2. II.

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute zu vermieten Hofstraße Nr. 9.

Todes-Anzeige.

Heute Abend verschied am Schläge in Bad Goczalkowitz unser verehrter Herr Chef, der Kaufmann und Brauereibesitzer

August Hausdorf,

im Alter von 44 Jahren und 6 Monaten.

Sein biederer Character sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Waldenburg, den 24. Juni 1885.

Das Brauer-Personal der A. Hausdorf'schen Brauerei.

Für die Beweise freundschaftlicher Theilnahme bei der Beerdigung meiner Schwiegermutter, der

Frau Charlotte Hayn,

geb. Langer,

gestatte ich mir hiermit Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Dr. Eiserhardt.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Magistrats zu Waldenburg werde ich Mittwoch den 1. Juli c., von Vormittags 9 Uhr ab, im Hofe des Gasthofs zum deutschen Hause:

eine Partie Nachlasssachen, bestehend in Möbeln, verschiedenen Damenkleidern, Betten, Hausgeräth, Glas- und Porzellansachen, Bilder u. s. w. öffentlich meistbietend versteigern.

Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator S. Wygodzinsky.

Eine Mangel

und eine Spiegelscheibe sind zu verkaufen bei

Gustav Janus, Goldschmied, Waldenburg.



Ich bin Dienstag, als den 23. Juni, mit einem Transport **Milchkühe** angekommen und stehen dieselben bei mir zum Verkauf. Viehhändler Burghardt in Gottesberg.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 29. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Nieder-Hermsdorf im Gasthof zum preuß. Adler:
zwei Deckbetten, sechs Kopfkissen, einen Waarenschrank, einen Kleiderschrank, ein Sopha, ein Kochschränkchen, zwei Bilder und einen Toilettenspiegel,
und an demselben Tage, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Ober-Salzbrunn im Gasthof zum Sandberg:
ein Unterbett, einen Kleiderschrank, ein Kochschränkchen, zwei große Vogelbauer, sechs Bilder und einen Regenschirm gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Badenburger, den 26. Juni 1885.
Hlatzel, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 30. Juni 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich Freiburgerstraße Nr. 19 hierselbst in früheren Geschäftsräume des Kaufmann **Hanke**:
ein großes Regal mit 75 Schüben, ein kleineres Regal mit 12 Schüben und noch zwei andere Regale, ein Schreibpult, einen Ladentisch, einen Meltkasten, ein großes und zwei kleine Schilde
gegen baare Zahlung freiwillig versteigern.
Badenburger, den 26. Juni 1885.
Lange, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Auflösung des Geschäfts von **Leuchtenberger & Comp.** werde ich nächsten Mittwoch den 1. Juli, von Vormittags 10 Uhr ab, im Comptoir von **Leuchtenberger & Comp.**, Gartenstraße Nr. 11 hierselbst, nachstehende Comptoir-Utensilien:
ein eichenes Doppelpult mit Tischblatt, ein eichenes Scrip-turen-schränkchen, drei Comptoir-Sessel, eine Lampe, zwei gebogene Rohrstühle, zwei eichene Regale, ein weiches Regal, ein Tischchen mit Fächeraufsatz, ein Schreibpult mit Schub und Schränkchen, einen Waschtisch, einen Polsterstuhl, ein Sopha, einen Copirtisch, zwei Copir-presse, einen Spiegel, vier Bilder, einen Kleiderrechen, einen Regulator, einen Kohlenkasten, zwei Rouleaux, einen Thermo-meter, einen Geldschrank
meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Badenburger, den 26. Juni 1885.
Köhler, Gerichtsvollzieher.



Gustav Stein,
Friedländerstr. 6.
empfehl:
Strümpfe,
Corsets, Krüsen, Stickerien, Korsetts, Krüsen, Stickerien, Vorhemdchen, Handschuhe, Cravatten
stets in größter Auswahl allerbilligst.
Gustav Stein.

Die Fabrik erfrischender Getränke von **Wilhelm Bertram** in Lauban empfiehlt in diesen heißen Sommertagen ihre neuen Specialitäten in erfrischenden, nicht berauschenden Getränken. Preisliste umsonst und franco an Zedermann.

Nur 20 Pf.! Großer Sensations-Prozess Stöder contra Freie Stg.
in der Buchhandlung **H. Stein,** Löffelstraße.
Räumlichkeiten, welche sich zu einer Feuerwerkstatt eignen, sowie Wohnung dazu werden zu miethen gesucht. Adressen unter **A. B. 50** bis 2. Juli i. d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Mit wenig Geld große Vortheile.

Das **Kodurek' Mortein**, weltberühmt; ist anerkannt der **sicherste Schutz gegen Mottenfrass** und des oft so großen Schaden verursachenden Holzwurms; vernichtet ferner Wanzen, Schwaben, Flöhe, Fliegen, Mücken, Raupen, Vogelmilben; Wirkung überraschend, nicht mit anderem Pulver zu verwechseln. Packete à 10, 20, 50 Pf. sind zu haben in **Waldenburg: Paul Schieritz, Seifenfabrik, Falkenberg & Raschkow, Rob. Bock, Weisstein: Kuttig, Linke, Gottesberg: Gebauer, Koch, Friedland: Hoefig, Hermsdorf: Schroth, Wüstewaltersdorf: Schmidt, Charlottenbrunn: Obst Nachf., Altwasser: Wagner, Leisner, Wüstegiersdorf: Pflaume, Görbersdorf: Lellau, Salzbrunn: Wehner, Adelsbach: Stein**

Gasthof zur Schiffahrt in Neu-Weisstein.

Sonntag den 28. Juni:
Grosses Frei-Concert.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Nach dem Concert: **Tanzmusik.**

Wegen Auflösung

meines **Möbel-Magazins**
verkaufe ich die noch am Lager befindlichen **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni und Kirschbaum, ganze Zimmereinrichtungen zum Selbstkostenpreise.**
J. Sander, Tischlermstr.,
Waldenburg, Friedländerstraße Nr. 34, erste Etage.

Neue englische

Matjes = Seringe
empfehl:
Oswald Kirchner.

Ein Aquarium,

complett, ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einem zuverlässigen Kutscher

sucht zum baldigen Antritt
Ed. Mohr, Färberei Seitendorf.

Personal aller Branchen

findet gute Plätze durch das Vermittlungs-Comptoir der Frau **Seilermeister Pauline Hartmann,** Mühlentstraße 19.

Zwanzig bis dreißig starke Vieh-

mägde können sich per bald bei hohem Lohn melden im Vermittlungs-Comptoir der Frau **Seilermeister Pauline Hartmann,** Mühlentstraße.

Ein herrschaftliches Quartier

ist per 1. October c. zu vermieten bei **H. Kügler, Hotelbesitzer.**

Stube mit Alkove (unmöbl.) für

einen alleinstehenden Herrn per 1. Octbr. gesucht. Offerten mit Preisangabe werden **X. Y. Z.** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein möbliertes Zimmer, vorn-

heraus, ist zum 1. Juli zu beziehen.
A. Menzel, Gartenstraße Nr. 10.

Einige möblierte Zimmer

sind bald zu vermieten bei **H. Kügler, Hotelbesitzer.**

Turnverein Gut Heil.

Sonnabend den 27. d.,
Abends 8 Uhr:
Monats-

Bersammlung

im Vereinslocal (kleiner Saal).
Tagesordnung:
1. Besprechung wichtiger Vereins-Angelegenheiten.
2. Abschiedsfeier.
Einer regen Theilnehmung sieht entgegen
Der Vorstand.

Deutsche Reichsfeldschule.

Sonnabend den 27. d. M.:

Spaziergangn. Neuhain.

Dafelbst Feuerwerk, Tanz u. d. m. Sammelplatz: Friedländerstraße bei der neuen Loge Abends 7 Uhr.
Der Verbandsvorstand.

Zum Gesellen-Kränzchen

auf Sonntag den 28. d. M. in den "Gasthof zum Deutschen Kaiser" in Altwasser ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Deutscher Hof in Neuhendorf.

Sonntag den 28. Juni:
Gesellschafts-Kränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein
H. Renner in Wäldchen.

Waldenburger

Männer-Gesang-Verein.
Bei günstiger Witterung
Sonntag den 28. Juni c.:

Spaziergang

nach **Wilhelmshöhe u. Hartau.**
Abgang Mittags präcise 1 Uhr.
Versammlungsort: **Wurst's** Restaurant. Zahlreiche Theilnehmung erwünscht.
Der Vorstand.

Zur schönen Aussicht in Hartau.

Sonntag den 28. d. M. findet das 1. **Gesellenvereins-Kränzchen** statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Schlossbrauerei z. Plumpe.

Sonnabend den 27. Juni:
Grosses

CONCERT

von der **Berg-Capelle.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 s.

Kurhaus - Terrasse

Salzbrunn.
Sonntag den 28. Juni:
Grosses

CONCERT

von der **Fürstl. Brunnen-Kapelle**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 s.
A. Reichmann, Musikdirector.

Brauerei Nieder-Salzbrunn.

Sonntag den 28. Juni c.:

CONCERT

von der **A. Maywald'schen Musikschule**
Anfang 4 Uhr. Entree 20 s.
Nach dem Concert: **Tanz.**
Es laden ergebenst ein
Maywald, Tielsch
Gerichtskretscham in Neuhain.

Zum Garten-Concert

auf Sonntag den 28. d. M. laden freundlichst ein **Weniger, Nitsche.**

Schloß-Brauerei Kynau.

Sonntag den 28. d. M.:

Grosses Concert

ausgeführt von der **Waldenburger Berg-Capelle,** unter Leitung ihres Capellmeisters **Herrn Hollstein.**
Anfang 4 Uhr.
Nach dem Concert: **Tanz**
auf beiden Sälen.
Es ladet freundlichst ein
O. Hoehl.

Wittfrau Hänsel's Gasthof

in Neu-Lässig.
Sonntag den 28. d. M.:

Garten-Concert.

Anf. Nachm. 4 Uhr. Entree 20 Pf.
Nach dem Concert: **Tanzmusik.**
Hierzu laden freundlichst ein
Wittfrau Hänsel und Maywald.
Zur Hoffnung in Seitendorf.
Das so sehr beliebte

Breslauer Euder-Bier,

sowie meinen selbstgebrannten **reinen Getreide-Korn** vom Eis empfehle einer gütigen Beachtung
Hochachtungsvoll
A. Plischke.

Goldner Becher i. Ndr.-Salzbrunn.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Feinstes Oliven-Tafel-Öl,
echten Weinessig,
Eisig-Spritt, a Liter 10 Pf.,
Eisig, a Liter 6 Pf.,
stets frisch gebranntem
Caffee,
besonders hervorragend, billig und gut im Geschmack,
à Pfund 1 Mt. und 1 Mt. 20 Pf.,
feinen Campinas-Caffee, à Pfd. 80 Pf.,
Lese-Caffee, à Pfund 40 Pf.
(armen Leuten gratis) empfehl:
Friedrich Kammel.

Cigarren!
Für Wiederverkäufer!
Monte Christo, . . . 100 Stück Mart 2.—
Sylphia, . . . 100 " " 2.50
Allotria, . . . 100 " " 3.—
Maxarada, . . . 100 " " 3.50
Rheingold . . . 100 " " 4.—
empfehl als sehr preiswerth
Rob. Schönfeld.

Bergschlößchen

in Altwasser.
Sonntag den 28. Juni c.:

Großes Garten-Fest.

Abends: **Illumination.**
Gleichzeitig empfehle ich für jeden Montag und Mittwoch **hausbacknen Kuchen** und **Caffee,** sowie **frisches Brot** und **schleischen Caviar.**
R. Weinstein.

Braun's Garten

in Altwasser.
Meine geräumigen Colonnaden, nebst Colonnaden, schönem, schattigem Garten, Turnred und Kegelhahn halte ich dem geehrten Publikum, sowie Vereinen und Schulen meinen großen Spielplatz bestens empfohlen. **H. Jäckel.**

Gasthof zum deutschen Kaiser

in Ober-Hermsdorf.
Einem hochgeehrten Publikum von hier und auswärts empfehle meinen großen, schattigen

Gesellschafts-Garten

mit Colonnade und dopp. Kegelhahn, sowie meinen großen **Lanzsaal.** — Der Garten eignet sich hauptsächlich für

Vereine, Schulen etc.,

da sich in demselben ein großer Rasenplatz befindet. Billige Preise und aufmerksame Bedienung werden zugesichert. Ganz besonders empfehle ich meine guten Biere, sowie deutsche, ungarische, italienische und griechische Weine zu herabgesetzten Preisen einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll
H. Alex, Gasthofbes.
NB. Forellen, a Port. 1,20 Mt. zu jeder Tageszeit.
D. D.

Obermühle Rommiz.

Dem verehrten Publikum empfehle ich meinen

neu renovirten Saal

nebst anstoßendem **Gesellschafts-Garten.**
Derjelbe eignet sich zur Abhaltung größerer Festlichkeiten für Gesellschaften, Schulen, Vereine etc. Gleichzeitg mache ich darauf aufmerksam, daß jetzt durch **Neubau von Stallungen** für das Unterkommen der Pferde genügend gesorgt ist. Prompteste Bedienung meinen verehrten Gästen versichernd, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll
W. Kalitzky.

Reimswaldau.

Sonntag den 28. d. M.:

Große Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein
Schönwälder.

Gasthof zum frohen Morgen

in Reimsbach.
Zum Abschieds-Abendbrot auf heute Sonnabend ladet ergebenst ein. Für div. Braten, gutes Glas Bier und Wein ist bestens gesorgt. Karten sende nicht. **A. Knillmann.**

Gasthof z. Schwert.

Sonntag den 28. d. M.:

Große Tanzmusik.

Kügler's Garten-Salon.
Sonntag den 28. Juni:

Flügelunterhaltung

Gasth. z. deutschen Hause.
Sonntag den 28. d. M.:

Tanzmusik.

Leipziger. **Hubaleck.**
Deutscher Kaiser in D.-Hermsdorf.
Morgen Sonntag:

Kränzchen.

Bergschmeinnicht Neu-Salzbrunn.
Sonntag: **Flügelunterhaltung.**
A. Kleiner.

Deutscher Kaiser i. Neu-Salzbrunn.

Sonntag: **Tanzmusik.**
Von jetzt ab jeden Dienstag **Goullasch.**
G. Hanke.

Kauser's Gasthof in Conradsthal.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein
Neu-Liebigau. A. Batzdorf.
Anfang Punkt 4 Uhr.

Gerichtskretscham in Neuhendorf.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag laden bei gut besetztem Orchester ganz ergebenst ein
Anfang 4 Uhr. **Hübner, Umlauf.**

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein
Bärzdorf. A. Moser.
Anfang 3 Uhr.

Seifersdorf.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 28. d. Mts. ladet ergebenst ein
R. Günther.

Gerichtskretscham in Fellhammer.

Zum Gesellschafts-Kränzchen
auf Sonntag den 28. d. Mts. ladet ergebenst ein
W. Krause.

Theater i. Salzbrunn

(Direction: **Carl Schiemang**).
Sonntag den 28. Juni: „**Maria Stuart**.“ Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Montag den 29. Juni: „**Durchlaucht haben geruht**.“ Original-Lustspiel in 4 Akten von Brentano.
Dienstag den 30. Juni: „**Der Salonthroler**.“

Hierzu zwei Beilagen.

Hamburg-Amerika. Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Ich habe den Bleichereiarbeiter Wilhelm Schwarzer, sowie dessen Mutter, an ihrer Ehre verlegt.

Ich habe die Bergmann August Hacke'schen Eheleute an ihrer Ehre verlegt; schiedsamlich geeinigt, leiste ich hierdurch Abbitte u. warne vor Weiterverbreitung.

Meine Wirthschaft in Neufendorf, mit todtm und lebendem Inventarium und 13 Morgen Pachtacker und Wiese, bin ich Willens zu verkaufen.

Ein an einer Verkehrsstraße in Waldenburg belegenes Haus mit Geschäftslokalen ist freihändig zu verkaufen.

Ein Grundstück, 20 Morgen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Alexander Dierig, Zahntechniker i. Waldenburg, Gartenstraße Nr. 9, empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Gebisse, sowie zur Ausführung sämtlicher zahntechnischer Arbeiten.

Familien in Gruppenbildern photographirt wie bekannt billigt H. Arlt in Salzbrunn.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehle mein neu ergänztes Lager von

Geschäftsbüchern jeglicher Art. Carl Georgi's Buchhandlung F. E. Palleke.

Größte Auswahl dauerhafter Sopha's zu allerbilligsten Preisen bei Wilhelm Fiebig, Sattler und Tapezierer, Ring- u. Gartenstraßen-Ecke.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren empfiehlt C. Leupold, Tischlermeister, Charlottenbrunnerstraße 15, gegenüber dem Ausschank der Stadtbrauerei.

Moritz Frankenstein, Friedländerstrasse.



Ein zweispänniger Stuhlswagen und ein vierzähliger Breittwagen sind zu verkaufen Dittersbach Nr. 113.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlitz

verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für instructives Erzeugnisse und Befindungen von Mitte Mai bis Mitte September (größte schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).

See- u. Soolbad COLBERG.

Eisenbahnstation: Badefrequenz 1883: 6256; 1884: 6868 Gäste. Neu: Canalisation und Wasserleitung.

Versicherung der Gebäude, des Mobiliars, todten und lebenden Inventars, der Ernte in Scheunen und Schobern gewährt die von uns vertretene Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin

gegen feste, sehr billige Prämie und unter den liberalsten Bedingungen. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligt und ohne Kosten gewährt.

- G. Treffner, Kaufmann in Waldenburg i. Schl., O. Franz, Concipient in Gottesberg, C. Mücke, Kaufmann in Charlottenbrunn, Th. Birke, Kaufmann in Königswalde, W. Becker, Maurermeister in Altwasser, J. Blümel, Schuhmachermeister in Salzbrunn.

Geschäfts-Eröffnung. Hierdurch beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am 3. Juli c. im Hause des Kaufmann Hrn. Brieger, Ring 4, unter der Firma:

Niederlage der Erlen-Mühle

Mehl- und Brot-Geschäft en gros & en détail

eröffne. Mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeschätzten Publikums von Stadt und Umgegend bestens empfehlend, wird es stets mein größtes Bestreben sein, durch vorzüglichste Waaren und zu zeitgemäß billigen Preisen mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Waldenburg, im Juni 1885. Hochachtungsvoll H. Pietsch, Erlen-Mühle bei Striegau.

Victor M. Reif's Tanz-Unterricht in Waldenburg.

Mein Tanz-Unterrichts-Cursus in Waldenburg beginnt am 17. August. Herr Hotelbesitzer Knorrn hat die Güte, Prospekte über meine Unterrichts-Curse unentgeltlich zu verabsorgen, sowie jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Anmeldungen durch Subscription entgegen zu nehmen.

Breslau, im Juni 1885. Hochachtungsvoll Victor M. Reif.

Advertisement for Singer sewing machines. Includes logo and text: 'Die beste und vollkommenste Singer-Nähmaschine mit weitem Durchgangsraume empfiehlt die Niederlage von Friedrich Schreyer, Schlossermstr., Waldenburg, Löpferstraße 25.'

Franzbranntwein mit Salz, nach Vorschrift des Erfinders William Lee, präparirt durch Riquet & Co. in Leipzig, empfiehlt in Originalflaschen zu 75 Pf., 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.

C. E. Obst in Waldenburg.

P. Kneife'sche Haar-Tinktur.

Hiermit bezeuge ich Endesunterjähriebener mit Freude und Dankbarkeit dem Herrn P. Kneifel in Dresden, den auch bei mir gebabten außerordentlichen Erfolg, nachdem ich, wie die gesammten Einwohner der Kreisstadt Calau wissen, seit Jahren ziemlich ohne Kopfhaare war.

Obige Tinktur ist in Waldenburg nur zu haben bei Rob. Bock, Hofstraße. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mk. Ginen Schuhmacher-Gesellen sucht G. Kober, Dittersbach Nr. 23. 2 Klempner-Gesellen sucht sofort C. Simon in Altwasser.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!



Grabdenkmäler in Granit u. Marmor

in nur guter Ausführung und zu billigen Preisen empfehle bei Bedarf einer gütigen Beachtung. C.F.W. Ulitz, Bildhauer, Atelier: Bahnhofstraße.

Patentirte und prämiirte Zeiodelit- u. Asphalt-Dachpappe

echten prima Holz-Cement, Chlorit-Cement zu Dachpappen-Doppeldächern, Phonolithad, rother Dachanstrich, Dachlad, prima Steinkohlen-Theer, Isolirplatten, Carbolalkal und Carbonsäure zur Desinfection empfiehlt billigt zu herabgesetzten Fabrikpreisen

Die Emilienhütte zu Weisstein.

F. Mattfeldt, Berlin, Platz vor dem Neuen Thor 1a. expedirt Passagiere von Bremen nach Amerika

Advertisement for J. Brandt & G.W. Nawrocki. Includes logo and text: 'J. BRANDT & G.W. NAWROCKI besorgen & verwerthen PAVENNE in allen Handen BERLIN W. 18 Friedrich-Strasse 78'

Möbel!

Spiegel und Polsterwaaren empfiehlt in großer Auswahl einer gütigen Beachtung

H. Feder's Sarg- und Möbel-Magazin, Gottesbergerstraße.

Große Auswahl in Sonnen- und Regenschirmen. Schirm-Reparaturen u. Bezüge werden schnell und billig ausgeführt und angefertigt. D. Höpfe, Rathhausplatz 6.

Bettfedern! Brautbetten! Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Bettfedern zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben und verkaufe ich das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten. Daunen und ungeschliffene Federn sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt. Die Haupt-Bettfedern-Handlung in Waldenburg Elkan Markus, Gottesberger Straße Nr. 26. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Pianino's,

neue, von 450 Mark ab. Ratenzahlungen bewilligt. Photographien, Preislisten franco, gratis. Ed. Seiler, Liegnitz, Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb. Niederlage bei Herrn J. Häusler in Waldenburg.

Steuer's

„Universal-Copir-Apparat“ (Patent) zur Bevielfältig. v. Schriften, Noten, Zeichn. Buchdruck, Bildes etc. (unvergänglich u. in unbeschränkter Zahl) auf Metallplatten ist der beste, billigste, einfachste Apparat. Tausende geliefert. Prospekt, Druckproben, Zeugnisse gratis und frei. Otto Steuer, Dresden 8.

Tapeten!

Zu noch nie dagewesenen Preisen versenden: Naturtapeten von 13 Pf. an, Glanztapeten 35, Goldtapeten 30 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Man frage

die Zahnärzte, ob nicht Kreosot, Karbol, Nelkenöl u. dergl. zerstörend auf die Zahnsustanz einwirkt.

Diesen schädlichen Einfluss vermeidet nicht nur W. Engeljohann's TINKALIN

(Natr. bibor. chemic. praeparat.) es wirkt im Gegentheil wohlthuend und erhaltend auf die Zähne und beseitigt im Moment jeden Schmerz des Zahnnerfs. Als das beste, stets mit sicherem Erfolge angewendete Mittel von allen zahnrärztlichen Autoritäten anerkannt. Zu beziehen gegen Einsendung von 1 Mk. und 10 Pf. Porto von W. Engeljohann, Berlin, Lindenstrasse 20.

In Waldenburg zu haben bei Falkenberg & Raschkow. Den Herren Zahnärzten und Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Trunksucht

heile ich durch mein vorzügliches Mittel und liefere auf Verlangen umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse. Reinhold Reizlaff, Fabrikant in Dresden 10.

1000 Mk. Gehalt! Thätige Agenten f. Caffee a. Private i. jed. Stadt u. Ort. Schriftl. Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als ein Dutzend per Façon wird nicht abgegeben. Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden. Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an. Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

Waldenburg i. Schl.

bei

A. Kluge, Emil Oeder, Papierhandlung und Buchbinderei, Eugen Marcusy

oder

vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte Preis-Courante gratis und franco versendet.

Champagner-Essig,
Estragon- u. Wein-Essig,
20fache Essig-Essenz,
feinstes Oliven-Oel,
Marke: Non plus ultra,
Castl. Matjes-Heringe,
feinster Fisch, empfiehlt
C. E. Obst.

Meinen anerkannt vorzüglichsten

Himbeer-
Erdbeer-
Johannisbeer-
Kirschen-
Syrup

empfehle zur geeigneten Abnahme.
F. Cohn.

Silber-Lachs

(Marenen), auf's Beste marinirt, versende das Postfach oder Dose zu ca. 10 Pfund für 6 Mark franco Postnachnahme (größte Delikatesse in Fischen)
P. Brotzen, Croeslin, R.-B. Stralsund.

Höchst erfrischend
Citronen-
Himbeer-
Orangen-
Limonaden-
Pulver,
à 1/4 Pfund nur 25 Pfennige,
empfehlen
C. E. Obst.

Die so beliebte
Familien-Chocolade
à Pfund 1 Mark, ist wieder eingetroffen.

Birkenbalsam-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 50 Pf. bei R. Bock, neben der ev. Kirche.

Delikates-Heringe!
Heringe vom jetzigen Fange sofort marinirt, empfehle als besondere Delikatesse, das ca. 10-Pfund-Faß zu 4 Mark franco Postnachnahme.
P. Brotzen, Croeslin a/Disee, Reg.-Bez. Stralsund.

Flündern,
sofort nach dem Fange geräuchert, versende die Postliste 22-30 Stück garantirt zu 3,50 Mk. franco Postnachnahme.
P. Brotzen, Croeslin a/Disee, R.-B. Stralsund.

Präp. Pothonhyppulver,
eingestreut oder in Säcken vertheilt schützt es Kleider und Pelzwerk gründlich vor Motten u. Schaben. Zu haben à 40 Pf. bei den Herren Falkenberg & Raschkow.

Gratulationskarten
in neuer reichster Auswahl,
Lurus-Briefpapier
in neuen modernsten Mustern empfiehlt
Carl Georgi's Buchhandlung
F. E. Palleke.

Juristische Werke
von Stöpel, Rönne, Möller, Holzendorf, sowie 112 Bände in- und ausländischer Glasfiter, elegant gebunden, verkauft bew. Frau Helene Steinkohl, Albertstraße 7.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**

1000 M.

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser**, à Fl. 60 Pfg. und 100 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Co., Dresden.**
In Waldenburg nur bei **R. Bock**, in Hermsdorf bei **Wilhelm Krause**, in Weistein bei **Rich. Assmann**, in Altwasser bei **R. Wagner.**

Ein stolzer Schnurrbart



Erfolg großartig und garantirt!
Für die Haut völlig unschädlich. Preis v. Façon nebst Geb.-Anw. 2 Mark. Gegen Nachn. od. Einsdng. d. Betrag direct erst zu bez. durch die Parfümeriefabrik v. **G. Seifert, Dresden-Plauen, Ringstr. Nr. 6-8.**

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch v. **Rothe's Zahnwasser**, à Fl. 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Rothe Nachf., Berlin.
In Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow** und **Rob. Bock**, in Neu-Weistein bei **Julius Linke**, in Altwasser bei **R. Wagner.**

Offerte von Baumaterial.

Einem geehrten Publikum von **Dittersbach** und Umgegend offerire meinen Vorrath von anerkannt bestem **frisch gebranntem, gelöschtem u. ungelöschtem Schwitzer Weiß- und Graufalt, sowie Cement und Deckenrohr** bei zeitgemäßen Preisen zu jeder beliebigen Quantität.

Die Kalkniederlage des **Franz Heimlich** in **Dittersbach.**

CHOCOLADE
m. Malzextrakt.
No. 22 à 2 M. und No. 23 à 2 1/2 M. das Pfd.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äußerster angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten **Anker-Malzextrakt-Bonbons** (Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditorien und Kolonialwaren-Handlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorrätig bei **C. E. Obst** und **Paul Lindner** in Waldenburg i. Schl.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in Waldenburg in den Droguerien von **R. Bock** u. **Falkenberg & Raschkow** und bei **Paul Schieritz**, in Salzbrunn bei **I. Müller** und in der Apotheke.

Cheerschwefelseife à 50 S und **verbesserte Cheerseife à 35 S** aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt Große Medaille 1882. Mit größtem Erfolg eingeführt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Barteschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. — Zu haben in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, sowie in Salzbrunn: **Oscar Wehner, Görbersdorf; Otto Lellau, Wüstegiersdorf; C. Pflaume, Altwasser; R. Wagner, Charlottenbrunn; E. Obst Nachf., Wüstewaltersdorf; A. Schmidt, Hermsdorf; A. Schroth, Friedland; Gust. Köfing, Gottesberg; H. G. Koch.**

Ziegelstreicher werden bald angenommen (Lohn à mille 4 Mk. 50 Pf. Klein Format) in der **Dominal-Ziegelei** zu **Krausendorf** bei **Landeshut.**
Thiel, Ziegeleipächter.

H. Feder, Tischlermeister,
Gottesbergerstraße,
Stepheden u. Sterbefelder
in größter Auswahl.

empfehlen bei vorkommendem Bedarf sein größtes Magazin von **Metall-, eichenen u. kiefernen Särgen** mit vollständiger Ausstattung.

Gebrannten, rein schmeckenden **Caffee,**
pro Pfund 70 Pfg.,
und in besseren Qualitäten bis zu Mk. 1,80 pro Pfund empfiehlt
F. Cohn.

Bei Husten u. Heiserkeit, Lufttröhren- und Lungen-Catarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krätzen im Halse empfehle ich meinen **Schwarzwurzel-Saft** als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 S. Alt-Reichenau. **Th. B., Apotheker.** Niederlagen bei den Herren: **Fr. Pohl's Nachfolger** in Waldenburg, **Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause** und **A. R. Opitz** in Hermsdorf, **A. Hoffmann** in Altwasser, **Gebrüder Lauterbach** in Salzbrunn und **H. Koch** in Gottesberg.

Reinigt das Blut!

H. Schütze's Blutreinigungspulver,* seit 1868 in ganz Deutschland bekannt, ist von einer Anzahl berühmter Aerzte, u. A. Oberarzt **Dr. Groyen, Dr. Hellgroewe** etc., als das beste blutreinigende Mittel erprobt und als vorzüglich wirkend empfohlen bei Hautkrankheiten aller Art (Flechten, Geschwüre, Weinschäden), Kopfleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Niere, Krämpfe, Husten, Nierens- und Blasenleiden, Scropheln etc. *) à Dose Mk. 1,50. Unter 2 Dosen werden nicht verjährt. 5 Dosen portofrei nach allen Gegenden gegen vorherige Einzahlung des Betrages. *) Laut amtlicher Analyse frei von schädlichen Substanzen. Versand nur durch die **Engel-Apotheke, Käßtrita.** (Reuss J. L.)

Möchte bitten, mir sofort 2 Dosen Schütze's Blutreinigungspulver zuzusenden. Flechte ist sehr gut geheilt.
Waltzen.
Remscheid, 21. Juni 1884.

Nur Hohstraße 9!
kauft man am billigsten und besten **Damengamaschen** u. **Promenadenschuhe** in Zeug und Leder, **Kindersirohüte** und **Schuhe, Kleidungsstücke**, neu und alt, **Stiefeln, gute Uhren**, verschiedene **Möbel, Betten** u. dergl. bei **Dirich.** Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

Es sind billig zu verkaufen: 6 Stck. gut nähende **Damen-Nähmaschinen**, 1 neue **Schuhmacher-Cylinder** und dergl. 2 gebrauchte, 2 Stück **Schneider-Nähmaschinen**, starke, 8 Stück gebrauchte **Singer**- u. 2 Stck. gebrauchte **Wheeler-Wilson**, sämtlich unter Garantie, gut nähend. Auch bewilligte **Abstragszahlungen.**
Kadur, Gottesberg, Postgebäude.

1 **Glaschrank**, 1 **Speiseschrank**, 1 **Auszichtstisch**, 1 **Nächtisch**, 2 **Bettbretter**, 1 **Sopha**, 1 **gutes Gebett** Betten, 1 **Wanduhr** und verschiedene andere Sachen sind billig zu haben bei **Wittfrau Keil, Töpferstr. 21.**

Heizer-Gesuch.
Wir suchen per sofort oder baldigt einen tüchtigen, kräftigen und dabei nüchternen **Kesselheizer**, der auch die **Wartung unserer Corliss-Dampfmaschine** mit zu besorgen hat und welcher einen ähnlichen Posten bereits innegehabt und im Besitz guter Zeugnisse ist.
Mechanische Leinenweberei von Julius Bendix Söhne in **Alt-Friedland** bei **Waldenburg.**

Clavierstimmungen
werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von **Clemens Stange,** Musiklehrer, **Cochinsstraße Nr. 5.** Flügel-Musiken besseren Genres werden angenommen.

Schönheit ist eine Zierde.
Prehn's Sandmandel-Kleie
beseitigt jedes Hautübel, als: Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Hitzblättchen etc.
Büchse 60 Pf. und 1 Mk. bei **R. Bock** und **Paul Schieritz** in Waldenburg.

Schreib-Secretair, sowie ein **Waschtisch** stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, mit Rechnen und Schreiben vertraut, sucht Stellung als **Schreiber.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Schuhmachergesellen, tüchtige Arbeiter, sucht **A. Hundt, Altwasser.** Tüchtige **Dachdecker** Gesellen können sich bei dauernder Beschäftigung melden bei **Willh. Girndt,** Dachdeckermeister in **Ob-Waldenburg, Haus-Nr. 7.**

Suche einen intelligenten **Kellnerburischen.**
Wwe. O. Horn, Bahnhof **Dittersbach.**

Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Frau Heinrich,** Freiburgerstraße 17.

Die von Herrn **Widhauer Flegel** innehabende **Wohnung nebst Laden und Werkstatt** ist anderweitig zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **O. Klee.**

Ein eleg. möbl. Zimmer ist 1. Juli zu beziehen
Kirchstraße 1, 1 Tr. rechts.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten
Nathausplatz 10, 2. Etage.

Die in meinem Hause befindliche **Verkaufsbude** ist zu vermieten.
E. Albrecht.

Mein **Laden**, in welchem schon längere Jahre **Spezereiwaren-Geschäft** betrieben worden ist, steht vom 1. October c. an nebst **Wohnung** zu vermieten.
Joseph Kotschke in **Weistein.**

Zum **„Kaiser“** zu **Lehmwasser** sind **Freundliche Wohnungen** zu vermieten durch **Hrn. Wenzel** daselbst.
Für eine ältere Dame, ruhige Mieterin, wird eine **Wohnung**, parterre oder 1. Etage, bestehend aus größerem Zimmer mit Küche, oder zwei kleineren Zimmern, pr. 1. October c. zu mieten gesucht. Offerten unter **H. D.** an die Exped. dieses Blattes.
Zum 1. October wird von einem **Kindertosen Ehepaar** eine **Wohnung** von 60 bis 80 Mark gesucht. Gesl. Offerten unter **K. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.